

Der Orden pour la Vertu militaire und seine Ritter.

Von

Dr. Philipp Losch.

Vorbemerkung.

Als wesentliche Grundlage der nachfolgenden Arbeit dienten die mir von privater Seite gütigst zur Verfügung gestellten Aufzeichnungen, die Strieder in seiner Eigenschaft als Ordensrat gemacht hat und die seine Nachfolger wenigstens flüchtig ergänzten. Daneben habe ich Strieders Collectaneen auf der Kasseler Landesbibliothek, die dort verwahrte Matrikel des Goldenen Löwenordens, die kurhessischen Hof- und Staatshandbücher, Stamm- und Ranglisten und die Preußischen Ordenslisten herangezogen. Für die biographischen Daten und sonstigen Einzelheiten konnte ich mich auf meine langjährigen Vorarbeiten zur neueren hessischen Biographie stützen. Von sonstiger benutzter Literatur erwähne ich:

- M. C. Curtius, *Ordinum hassiacorum instituta et leges.* Marb. 1771.
- H. Schulze, *Chronik sämtlicher bekannter Ritterorden und Ehrenzeichen.* Berlin 1855.
- G. Lehmann, *Die Ritter des Ordens pour le Mérite.* Berlin 1913.
- J. Hirtenfeld, *Der Militär - Maria - Theresien - Orden und seine Mitglieder.* Wien 1857.
- Grundlage zur Militärgeschichte des landgräfl. hess. Corps.* Cassel 1798.
- M. v. Eelking, *Die deutschen Hilfstruppen im nordamerikanischen Befreiungskrieg.* Hannover 1863.
- L. v. Hohenhausen, *Biographie d. Gen. v. Ochs.* Cassel 1827.
- M. v. Ditfurth, *Die Hessen in den Feldzügen von 1793—95.* Cassel 1839. 40.
- *Die Hessen in den Feldzügen in der Champagne usw.* Marburg 1881.
- C. Renouard, *Die Kurhessen in dem Feldzug von 1814.* Gotha 1857.
- *Das Norddeutsche Bundeskorps in dem Feldzug von 1815.* Hannover 1859.

Wurzbachs Biogr. Lexikon d. Kaisert. Österreich.
 Allgem. Deutsche Biographie.
 Brockhaus' Russisches Konversationslexikon.

Die hessischen Landgrafen sind verhältnismäßig spät unter die Ordensstifter gegangen. Zwar erwähnt gelegentlich der Inaugurationsfeier des Goldenen Löwenordens der Ordenskanzler Canngießer in seiner Festrede eine Gedächtnismünze, die angeblich Philipp der Großmütige zur Belohnung der Treue habe prägen und austheilen lassen¹⁾, doch würde, selbst für den Fall, daß diese Angabe auf Wahrheit beruht, eine solche Münze kaum unter den Begriff der modernen Orden fallen. Auch der am 14. Dezember 1601 zu Heidelberg von Landgr. Moritz dem Gelehrten gestiftete Mäßigkeitsorden, dessen originelle Statuten bei Rommel 6, 306 abgedruckt sind, kann nicht eigentlich als ein hessischer Orden angesehen werden, da der Stifter schon das Patronat dem standeshöheren Kurfürsten Friedrich v. d. Pfalz überließ, und seine Mitglieder zudem größtenteils Nichthessen waren. Dieser Mäßigkeitsorden, dessen milde Vorschriften den Ordensverwandten die immerhin ganz anständige Zahl von 14 Ordensbechern Wein täglich gestatteten, erlitt das Schicksal aller ähnlichen gut gemeinten Bestrebungen und löste sich bald durch den Tod seiner Mitglieder zu Anfang des großen Krieges, der keinen Sinn mehr für die Mäßigkeit duldet, wieder auf. Von dem von Landgr. Moritz selbst entworfenen Ordenszeichen ist uns leider nichts überkommen, noch nicht einmal einer der ebenfalls zu den Insignien gehörenden Ordensbecher, deren Aichung immerhin interessieren würde, ist mehr nachzuweisen.

Einen neuen Versuch einer Ordensstiftung machte der Urenkel Moritzens Landgraf Carl. Wir kennen von dem von ihm geplanten Constantinorden indessen nur den Statutenentwurf²⁾, der als Gründungstag den 1. Dezember aber kein Gründungsjahr angibt. Nach diesen Statuten handelte es sich auch noch keineswegs um einen Verdienstorden, sondern lediglich um einen Ordensverein, der aus 30 Mitgliedern bestehen sollte, die sich untereinander verbanden, Gott den Allmächtigen als das Fundament ihres Verbündnisses in ihrem Gebet anzurufen und ihren Ordensverwandten in allen rechtmäßigen Okkasionen mit

¹⁾ Curtius, a. a. O. S. 37. ²⁾ Ebenda S. 15 ff.

Ehr, Leib, Gut und Blut beizuspringen. Der Name des Ordens klingt an den Wahlspruch *Candide et constanter* an, den Landgraf Carl als Ritter des dänischen Elephantenordens führte, mit dem er von seinem Schwager König Christian V. ausgezeichnet war. Das nicht näher beschriebene Ordenszeichen sollte an einem grünseidenen Band beständig um den Hals getragen, Nichttragen des Abzeichens mit 15 Dukaten bestraft werden. Die Mitglieder verpflichteten sich ferner dem Ordenspatron in Kriegsfällen beizustehn und bei ihrem Tode dem Orden ihr bestes Pferd oder 100 Reichstaler zu hinterlassen. Warum nichts aus der endgiltigen Stiftung des Constantinerordens wurde, ist nicht bekannt.

Erst Carls Enkel Landgr. Friedrich II. nahm den Gedanken einer Ordensstiftung wieder auf und führte ihn auch wirklich aus. Und zwar ist es bezeichnend für den Charakter des hessischen Militärstaates, daß der erste von seinen Fürsten begründete Orden, der Orden pour la Vertu militaire ein militärisches Ehrenzeichen war. Es gab damals noch nicht viele Militärorden in Deutschland. Der älteste ist wohl der 1736 von August III. gestiftete sächsische St. Heinrichsorden. Vier Jahre später folgte Friedrich II. von Preußen dem Beispiele seines bestgehabten deutschen Mitfürsten mit der Stiftung des Ordens pour le Mérite¹⁾, dem erst 1757 die Kaiserin das Maria Theresienkreuz gegenüberstellte. Ebenfalls während des siebenjähr. Krieges 1759 stiftete Carl Eugen von Württemberg den Militärverdienstorden seines Hauses, aber erst nach Beendigung des Krieges führte Landgraf Friedrich II. den seit einiger Zeit gefaßten Vorsatz durch Stiftung des Ordens pour la Vertu militaire aus, der somit dem Alter nach der fünfte deutsche Militärorden sein dürfte.

Am 25. Februar 1769 genehmigte der Landgraf die mit dem zum Ordensrat bestimmten Regierungsrat Robert durchberatenen Ordensstatuten und setzte den 5. März als Installationstag fest. In den Statuten wurde die Stiftung mit der „besonderen Zuneigung für den Militärstand und der gnädigsten Erwägung dererjenigen Vorzüge, welche selbiger in allem Betracht verdienet“ begründet, und der Orden „zur Aufmunter- und Belohnung dererjenigen, welche

¹⁾ Es war keine eigentliche Neustiftung vielmehr eine Erneuerung des älteren Ordens de la Générosité, wie auch statutenmäßige Bestimmungen über den militärischen Charakter des Ordens fehlen, der sich erst in der Praxis der Verleihung herausstellte.

sich durch Tugend, Tapferkeit, Wohlverhalten und sonstige einem Soldaten anständige Eigenschaften eines solchen in die Augen fallenden Ehrenzeichens würdig gemacht und noch künftig würdig machen werden“ bestimmt. Nach § 2 sollte den Orden „Niemand anderst bekommen, als welcher sich dem Militärstand in Unsern Diensten gewidmet und namentlich vom General an bis zum Fähnrich ohne Unterschied der Religion (wiewohl in Friedenszeiten nur bis zum Stabsoffizier), wenn nämlich ein jeder durch seine Unerschrockenheit bei einer Affäre oder in einer Action, auch sonst erwiesenen standhaften Betrag sich dessen theilhaftig gemacht“. Es sollte niemandem erlaubt sein, um Verleihung des Ordens nachzusuchen oder durch andere nachsuchen zu lassen, eine Bestimmung, die undurchführbar war, in der Folgezeit auch nicht immer beachtet wurde. Die Zahl der Ordensglieder war durch das Statut nicht beschränkt. Das von dem Berliner Emailleur Baudesson¹⁾ entworfene und gefertigte Ordenszeichen lehnte sich in seiner Form an den preußischen Orden pour le Mérite an, der dem Landgrafen wohl überhaupt bei der Stiftung als Muster gedient hat. Wie dieser bestand es in einem achteckigen auf Gold emaillierten Malteserkreuz, nur daß der hessische Orden nicht blau, sondern pflirsichrot war und statt des Adlers den goldenen hessischen Löwen zwischen den Armen zeigte. Der mit dem Fürstenhut gekrönte obere Teil trug das Monogramm FL, die übrigen Teile die Inschrift „Virtuti“ entsprechend dem „Fortitudini“ des Maria Theresienkreuzes. Der Orden sollte an einem himmelblauen mit Silber eingefassten Bande um den Hals getragen, niemals abgelegt, aber nach dem Tode des Inhabers von seinen Erben binnen 3 Monaten zurückgegeben werden.

Am Sonntag Lätare 5. März 1769 als am Namens-tage des Stifters fand die Installations-Solennität des neuen Ordens statt, deren Hergang merkwürdigerweise nur in einem Bericht der — Lippstädtischen Zeitung Nr. 43 erhalten ist. Bei dieser Feier im Kasseler Schlosse wurden 29 Ordensritter rezipiert. Es waren die 3 Söhne des Landgrafen, die beiden in hessischen Diensten stehenden Prinzen Moritz von Sachsen-Gotha und Carl Leopold von Anhalt-Bernburg, außerdem noch 4 General-

¹⁾ Daniel B., aus einer französischen Refugiéfamilie stammend, galt als einer der tüchtigsten Goldschmiede seiner Zeit. Hallens Werkstätte der heut. Künste. 1, 1761.

leutnants, 11 Generalmajore, 6 Obersten und 3 Oberstleutnants. Die meisten von ihnen waren bei der Feierlichkeit anwesend und erhielten das Ordenszeichen aus der Hand des Stifters. Erbprinz Wilhelm, der wie seine beiden Brüder Carl und Friedrich seit früher Jugend vom Vater getrennt lebte, erhielt 3 Kreuze nach Hanau zugesandt, mit dem Antrage, seine Brüder im Namen des Landgrafen zu dekorieren. Auch dem Gen.-Ltn. v. Wutginau, Gouverneur von Rheinfels, ging das Kreuz mit einem besondern Handschreiben des Landgrafen zu, dem erkrankten Gen.-Maj. v. Loßberg wurde es durch den Obersten v. Jungken und den Ordensrat Robert überbracht.

Von diesen ältesten Rittern des Ordens pour la Vertu militaire starb einer, der Prinz von Anhalt-Bernburg (5)¹⁾ schon nach einem halben Jahre, am 3. Okt. 1769, und wurde unter dem Altar der Garnisonskirche begraben. Am längsten, über ein halbes Jahrhundert konnte außer den 3 hess. Prinzen, Martin Ernst v. Schlieffen (16) den Orden tragen, der erst 1825 als der bekannte Einsiedler von Windhausen starb. Die neuen Ordensritter waren ausnahmslos (von den jungen Prinzen abgesehen) verdiente Militärs aus der Zeit des siebenjährigen Krieges, soweit sie nicht schon in frühern Feldzügen ihre Lorbeern gesammelt hatten. Unter ihnen verdienen die Generäle v. Heister (13) und v. Knypshausen (19), die späteren Führer der Hessen in Amerika, Wakenitz (17), der in Preußen in Ungnade gefallene ehemalige Held von Zorndorf, Gen. v. Schlotheim (18), der Vater der späteren Gräfin Hessenstein, v. Gohr (24), der spätere Präsident der Kunstakademie und langjährige Leiter der Bauten auf dem Weißenstein, Oberst v. Donop (25), der bei der Erstürmung von Fort Redbank in Amerika fiel, und Oberstl. v. Schönfeld (28), der Erbauer des nach ihm benannten Schloßchens, besondere Erwähnung. Schönfeld²⁾ sollte später als Führer der belgischen Insurgenten, dann wiederum in preußischen Diensten, aus denen er gekommen war, vor Mainz und im polnischen Kriege eine große Rolle spielen. Auch das Schicksal des Grafen Oeynhausens (26) ist bemerkenswert³⁾. Als *envoyé extraordinaire* in Berlin fiel er 1775 in Ungnade, kam nach Spangenberg,

¹⁾ Die eingeklammerten Zahlen verweisen auf die Nummer der unten S. 44 ff. folgenden Liste der Ritter.

²⁾ Ph. Losch, Schönfeld. Bilder a. d. Gesch. eines hess. Schloßchens u. seiner Besitzer. Lpz. 1913.

³⁾ J. v. Oeynhausens, Gesch. d. Geschlechts von Oeynhausens. Frkf. 1889. 3, 425 ff.

entfloh aber in einer Winternacht am 28. Dez. mit Hilfe seines Bruders über die hessische Grenze, trat bald darauf in portugiesische Dienste, wurde Katholik, dann 1780—84 Gesandter in Wien und erwarb sich später große Verdienste um Reorganisation der portugiesischen Armee, bis er als Statthalter von Algarve 1793 starb. Er heiratete eine portugiesische Gräfin, die sich als Dichterin unter dem Pseudonym Alcipe einen Namen machte. Auch der zuletzt dekorierte Flügeladjutant des Landgrafen v. Stiernberg (29) verließ kurz nach seiner Dekoration den hessischen Militärdienst und zog nach Metz, wo Louis Grimm im Jahre 1814 den in der Zwischenzeit unter dem Einfluß seiner Frau völlig gallisierten alten Herrn besuchte¹⁾, der erst 1822 starb.

Im nächsten Jahre 1770, in dem 7 neue Ordensritter, 6 Obersten und der bei der ersten Rezeption übergangene alte Gen.-Ltn. Wolff v. Gudenberg (30) ernannt wurden, stiftete der Landgraf neben dem Militärorden für die „billig in jedem Stande zu schätzenden Tugenden und Verdienste“ am 6. Juli den Hausorden vom Goldenen Löwen unter dem Patronate der hlg. Elisabeth. Militärpersonen konnten diesen Orden nach § 6 seiner Statuten nur dann erwerben, wenn sie mindestens Generalleutnantsrang und vorher den Orden pour la Vertu militaire erworben hatten. Auch diese Bestimmung wurde später nicht immer eingehalten²⁾.

Am 23. Mai 1772, an welchem Tage 13 neue Ordensritter (1 Gen.-Major und 12 Obersten) rezipiert wurden, verfügte Landgraf Friedrich, daß ähnlich wie bei dem Goldenen Löwenorden auch mit dem Orden pour la Vertu militaire eine Anzahl von Pensionen verbunden werden sollten, die in 4 Klassen eingeteilt wurden. Die 1. Klasse (Großkreuze) sollte 2 Pensionen zu 600 Talern, die 2. zwei zu 400, die 3. zwei zu 300, die 4. vier zu 200 Talern erhalten. Die beiden Großkreuze wurden dem Gen.-Ltn. v. Wolff (9) und dem Staatsminister v. Bardeleben (10) verliehen, Gen.-Ltn. v. Oheimb (8) und Gen.-Maj. v. Loßberg (15) erhielten zugleich die ersten Pensionen von

¹⁾ L. E. Grimm, Erinnerungen a. meinem Leben. Lpz. 1911. S. 192 ff.

²⁾ Der österreich. General v. Kienmayer, der im sächsischen Feldzug von 1809 die Führung der Truppen gegen Jerome hatte und vom Kurfürsten damals den Goldenen Löwenorden erhielt, wurde erst viele Jahre später in die Matrikel des Ordens pour la Vertu militaire eingeschoben, obwohl er diesen Orden nie erhalten hat. Vgl. über ihn Wurzbach 11, 244 ff.

200 Talern. Von den übrigen Pensionen wurden am 6. Juni 1775 dem Gen.-Ltn. v. Heister (13) 400, dem Gen.-Ltn. v. Loßberg (15) 300, dem Gen.-Maj. v. Knyphausen (19) 200 Taler verliehen, an welchem Tage auch das durch den Tod Wolffs erledigte Großkreuz dem Gen.-Ltn. v. Dittfurth (11) übertragen wurde. Als der Staatsminister v. Bardeleben als Ritter des Goldenen Löwenordens die reicher dotierte Kommende Karlshafen erhielt, mußte er am 1. Sept. 1780 sein Großkreuz an den General v. Gohr (12) abgeben, nach dessen Tod es am 19. Nov. 1784 an Loßberg (15) fiel. Zu gleicher Zeit erhielt General v. Donop (14) das bisher von Dittfurth (11) getragene Großkreuz, der damals die Kommende Rodenberg des Goldenen Löwenordens erhalten hatte. Ob die Inhaber der Großkreuze eine besondere Ordensdekoration trugen, ist nicht bekannt, dagegen erzählt der Reisende v. Günderode in seinen Briefen über Kassel¹⁾, daß sämtliche Pensionsinhaber sich durch ein kleines auf den Rock gesticktes Kreuz von den übrigen Rittern unterschieden.

Von einer späteren Verleihung der Großkreuze und Pensionen ist nichts bekannt. Unter dem Nachfolger Friedrichs II., dem sparsameren Landgrafen Wilhelm IX., ist jedenfalls diese materiellere Form der Auszeichnung in Wegfall gekommen. Im Jahre 1798 wandte sich der k. k. Artilleriekapitain v. Schabitz (147) durch Vermittelung des hessischen Reichstagsgesandten v. Günderode zu Regensburg an den Landgrafen mit der Bitte um eine Ordenspension, erhielt aber zur Antwort, daß er „in der Tour zu einer solchen Pension noch weit zurück“ sei. Eine spätere ähnliche Anfrage des inzwischen in dänische Dienste getretenen Generals Ewald²⁾ (73), ob vielleicht die Zeit zur Beziehung einer Ordenspension für ihn herangerückt sei, wurde im Auftrage des Landgrafen am 29. März 1802 von dem Ordensrate mit dem lakonischen Bemerkens abgewiesen, daß überhaupt keine Pensionen existierten.

Nach einer mehrjährigen Pause ernannte Landgraf Friedrich am 20. Nov. 1775 bei Gelegenheit des bei dem Goldenen Löwenorden gefeierten St. Elisabethentages wiederum 13 neue Ritter des Ordens pour la Vertu militaire. Außer dem alten Gen.-Ltn. v. Stein (50) und dem Kommandanten von Rheinfels Gen. v. Wilcke (51) waren es

¹⁾ Briefe eines Reisenden üb. d. gegenwärt. Zustand v. Cassel. Frkf. 1781. S. 171.

²⁾ Vgl. meinen Aufsatz „Eine althessische Familie in Dänemark“ Hessenland 1906 S. 2 ff.

11 Obersten, darunter Friedr. Treusch v. Buttlar (52), der spätere Führer der Hessen in Flandern, und Rall (59), der unglückliche Held von Trenton, der ein Jahr später seine im siebenjährigen Kriege und bei Fort Washington erworbenen Lorbeeren wieder samt seinem Leben verlieren sollte.

Während bisher der Orden zur Anerkennung älterer militärischer Verdienste gedient hatte, gab der amerikanische Feldzug Gelegenheit zu neuen Verleihungen, die als unmittelbare Belohnung kriegerischer Waffentaten anzusehen waren. Angesichts der zahlreichen Fälle in denen sich damals hessische Offiziere vor dem Feinde auszeichneten, war der Landgraf dennoch recht sparsam in der Verleihung des Ordens. Im ganzen wurden während des Feldzugs nur 25 Kreuze nach Amerika gesandt, die General v. Knyphausen in Gegenwart älterer Ritter an die von dem Landgrafen bestimmten Offiziere aushändigen mußte. Englische Orden wurden übrigens den Hessen nicht verliehen, so wenig wie umgekehrt, das war damals noch nicht üblich. Den ersten Orden pour la Vertu militaire erhielt der Oberst Block (63), der das Glück gehabt hatte, mit seiner Mannschaft am ersten von allen hessischen Truppen mit dem Schiffe Speedwell auf Staaten Island in Amerika anzukommen, und dafür schon durch ein besonderes Handschreiben des Landgrafen geehrt worden war¹⁾. Die große Mehrzahl der Ausgezeichneten waren Stabs-offiziere. Außer den meisten Obersten und Regimentskommandeuren, erhielten noch 2 Oberstleutnants, 4 Majors, 3 Hauptleute und 2 Leutnants das Kreuz für ihre Tapferkeit. Besonders gut schnitten die Jäger ab, die sich ja unvergänglichen Ruhm in den Wäldern Neuenglands erwarben. Nach dem Heldentode Donops (25) war ihr Führer der ältere Wurmb (69), einer der ausgezeichnetsten Führer leichter Truppen, den die deutsche Militärgeschichte kennt. Auch sein Bruder Philipp (70) stand bei den Jägern und erwarb sich in Amerika den Orden. Prüschenk (90), der 1781 bei Dobbsferry die vielbewunderte Hirschfänger-attacke seiner Jäger kommandierte²⁾, erhielt nicht nur das Kreuz, sondern avancierte auch schnell zum Oberstleutnant. Die beiden Kapitäne Wreden (72) und Ewald (73), von denen namentlich des letzteren Namen unzertrennlich mit der ruhmvollen Geschichte der hessischen Jäger in Amerika verbunden ist, wurden zwar auch dekoriert, traten aber, da sie im hessischen Dienste nicht vorwärts kamen, nach

¹⁾ Eelking, a. a. O. 1, 372. ²⁾ Ebenda 2, 158.

dem Kriege in fremde Dienste, wo besonders Ewald in Dänemark noch eine glänzende Laufbahn fand. Capitän v. d. Malsburg (81) erhielt den Orden für sein tapferes Verhalten bei Blackpoint und auf Rhodeisland, Stamford (71) und Prem.-Ltn. Gröning (74) für die glänzende Waffentat der Verteidigung der Province-Insel vor Philadelphia gegen amerikanische Übermacht. Major Dubuy (82), der mit dem Regiment Bose bei Guilford 1781 die Erinnerung an Cäsars 10. Legion weckte¹⁾, erhielt außer dem Orden noch ein besonderes Lob des Landgrafen und avancierte zum Oberstleutnant. Viele andere hessische Offiziere, die nach jetziger Auffassung eine Ordensauszeichnung verdient hätten — genannt seien nur die Namen Wiederhold, Loray, Bickell, Flies, Ochs, Emmerich — mußten sich mit der bloßen Anerkennung ihrer Vorgesetzten begnügen und erhielten den Orden erst viel später oder auch garnicht. Unteroffiziere und Mannschaften, wie der tapfere Rübenkönig²⁾ gingen nach der Sitte der Zeit ganz leer aus ebenso wie das ganze Hanauer Kontingent.

Es war überhaupt das erste Mal, daß Subalternoffiziere Orden erhielten, und mit dem jüngsten von ihnen, dem einzigen Sek.-Leutnant, machte der Orden sogar schlechte Erfahrungen. Leutnant Wilh. v. Andreson (91) vom Regiment Erbprinz hatte das Kreuz für seine bei Yorktown bewiesene Bravour erhalten und er war der erste in der Geschichte des Ordens, dem es wieder abgesprochen werden mußte. Nach der Rückkehr aus Amerika wurde er 1790, weil er über Urlaub ausgeblieben war, zum Deserteur erklärt und aus der Liste der Ritter gestrichen. Er scheint auf das Ehrenzeichen wenig Wert gelegt zu haben; denn später stellte es sich heraus, daß er sein Kreuz zu Niederdorla für 4 Laubtaler versetzt hatte, wofür es der Ordensrat am 12. Aug. 1792 und noch dazu in sehr schadhaftem Zustand wieder einlösen konnte.

Während des Feldzugs in Amerika gingen nicht nur Orden über das Weltmeer, einer wurde im Jahre 1777 auch nach Italien gesandt an den dort weilenden hessischen Generalleutnant Marchese d'Angelelli (65), der während des siebenjährigen Krieges aus preußischen in hessische Dienste getreten war und später Chef des ehemaligen Rall'schen Regimentes wurde. Er lebte seit 1784 wieder ständig in seiner Vaterstadt Bologna, wo er 1797 starb³⁾.

¹⁾ Eelking 2, 103. ²⁾ Ebenda 2, 157.

³⁾ Grundlage zu einer Militärgeschichte 334.

Eine besondere Bedeutung hatte die Dekorierung des Prinzen Friedrich, ältesten Sohnes des Erbprinzen, der am Sonntag den 11. Mai 1783 die beiden hessischen Orden aus der Hand seines Großvaters erhielt bei dem ersten Besuche der erbprinzlichen Familie in Kassel, der die kurz vorher zustande gekommene Aussöhnung des Landgrafen mit seinem Sohne endgültig besiegelte. Der junge hoffnungsvolle Prinz starb schon im nächsten Jahre am 20. Juli 1784 zu Hanau, drei Tage vor dem sensationellen Selbstmord des Ordensrates Geh. Rat Robert, der sich bei einem Besuch des Landgrafen in Paris im Hotel vor einem Spiegel mit einem Tischmesser erdolchte¹⁾. Sein Nachfolger im Dienste des Ordens wurde der Kriegsrat Joh. Friedr. Gschwind.

Am Elisabethentag den 19. November 1784 nahm zum ersten Mal der nun öfters in Kassel erscheinende Erbprinz, spätere Kurfürst Wilhelm an dem mit vielen prunkvollen Zeremonien gefeierten Ordensfest teil, an dem die Generalleutnants v. Donop (14) und v. Loßberg (15) das Großkreuz des Ordens erhielten. Der dem ganzen Ordenswesen gegenüber sehr skeptische Prinz schreibt darüber in seinen Memoiren: „Dieser Tag war sehr angenehm für die, die das traurige Fantom der Etikette lieben, für mich und andere, die dessen hohle Eitelkeit richtig einzuschätzen wissen, entsetzlich langweilig. Nur der Gedanke, daß man alles das um eines Ordens willen tat, der wirklich als Auszeichnung für würdige Männer dienen sollte, versöhnte mich einigermaßen mit der fatigue dieses Tages“.

Im nächsten Jahre 1785 rezipierte Landgraf Friedrich II. noch 7 neue Ritter des Militärordens, darunter den Prinzen Wilhelm, den späteren Kurfürsten Wilhelm II. Bei dieser Gelegenheit ereignete sich zum ersten und einzigen Male der Fall, daß einer der mit der Auszeichnung bedachten Offiziere den Orden ablehnte, nämlich der Oberst v. Freudenberg vom 1. Gren.-Bataillon, der sich damit entschuldigte, daß er als Mitglied des Deutschen Ritterordens satzungsgemäß keinen andern Orden tragen noch annehmen dürfe. Er trat wenige Jahre später in darmstädtische Dienste.

Am 31. Oktober 1785 starb der Stifter und Ordensmeister Landgraf Friedrich II., der während seiner Regierungszeit den Orden *pour la Vertu militaire* 105 mal verliehen hat. Sein Sohn und Nachfolger Wilhelm IX. war anfangs wie in allen Dingen so auch in der Verleihung

¹⁾ Journal v. u. f. Deutschland 1785, 466.

von Ordensauszeichnungen viel sparsamer, wie er auch die Einrichtung der Ordenspensionen stillschweigend einschlafen ließ, indem er nach dem Tode der Pensionsempfänger keine Nachfolger ernannte. Um so nachdrücklicher wurde dagegen jetzt die „statutenmäßige“¹⁾ Bestimmung betont, daß jeder neue Ordensritter 6 Louisdor an die Kriegskasse zu zahlen habe, ohne daß man ihre Ausführung bei dem knappen Geldbeutel der hessischen Offiziere immer durchzusetzen vermochte. In den sieben Jahren bis zum Ausbruch der Revolutionskriege kamen nur 8 Receptionen vor, von denen die 7 ersten im Mai 1787 nach der Frühjahrsrevue erfolgten, bei der sich der Landgraf besonders zufrieden mit seinen Regimentern gezeigt hatte. Dann wurde noch auf seinen selbst geäußerten Wunsch am 30. Juli 1790 der Oberst v. Kutzleben (113) Gesandter am großbritannischen Hofe dekoriert, der wenige Jahre später in London durch Selbstmord endigte. Erst im Nachlasse seines 1803 verstorbenen Nachfolgers, des Generals v. Baurmeister, fand man ein von Kutzleben getragenes offenbar in London neu gearbeitetes Ordenskreuz vor, das so besonders schön und fein gearbeitet war, daß es Sere-nissimus selber an sich nahm. Auch in der Hinterlassenschaft des in Gießen verstorbenen Obersten Wreden (72), dessen Witwe das Originalkreuz pflichtgemäß seinerzeit zurückerstattet hatte, fand sich später noch eine gut gearbeitete Doublette, die die Kriegskasse 1795 für 7 Louisdor ankaufen mußte. Im allgemeinen war es sonst damals noch nicht üblich, sich außer dem verliehenen Ehrenzeichen noch ein zweites Exemplar privatim herstellen zu lassen. So wurde dem Prinzen Carl 1785 auf seinen besondern Wunsch ein zweites Kreuz aus dem Ordensschatze nach Schleswig geschickt. Die Ordenszeichen befanden sich alle samt Statuten und Protokollen im Geh. Kabinettsarchiv in einem besonderen Schränkchen, zu dem nur der Landgraf und der Ordensrat den Schlüssel besaßen.

Es kam auch zuweilen vor, daß die Ritter die Echtheit der Orden beanstandeten, was in mehreren Fällen, so bei den Leutnants Waldschmidt (140) und Schneider (141) zurückgewiesen wurde, in einem Falle aber auch mal zugegeben werden mußte. Bei einem nachweisbar unverschuldetem Verlust erhielt der Verlierer auch wohl ein neues Ordenskreuz wie 1795 der Oberst v. Schenk (108)

¹⁾ Die alten Ordensstatuten kennen sie nicht, sie muß später eingeführt sein.

von den Leibdragonern, dem sein Orden in französischer Kriegsgefangenschaft abhanden gekommen war.

Seit dem Beginn der Revolutionskriege, an denen Hessen bis zum Baseler Frieden hervorragenden Anteil nahm, wurden die Ordensverteilungen wieder häufiger. Zum ersten Male wurden jetzt auch Ausländer dekoriert, und zwar war der preuß. Oberstleutnant Rüchel (114), der vertraute Flügeladjutant Friedrich Wilhelms II., der den Champagnefeldzug in der Suite des Landgrafen mitmachte, der erste nichthessische Offizier, der den Orden pour la Vertu militaire erhielt. Anlässlich der Erstürmung von Frankfurt, die Rüchel leitete, empfingen noch weitere 5 preußische Offiziere zugleich mit 7 Hessen (darunter 2 Leutnants) den hessischen Orden, während der König von Preußen damals 11 hessische Offiziere durch preußische Ordensverleihungen auszeichnete. Zwei erhielten den Roten Adlerorden, 9 den pour le Mérite¹⁾. Ein Ritter des Ordens pour la Vertu militaire, Prinz Carl von Philippsthal (98) fiel vor den Mauern des Friedberger Tores. Im weiteren Verlaufe des Krieges wurden noch 2 preußische und zum ersten Male ein österreichischer Offizier von dem Landgrafen dekoriert. Der Österreicher war der tapfere Artillerieoberleutnant Schabitz (147), der bei der Verteidigung von Nieuport der hessischen Besatzung unschätzbare Dienste leistete und als Ritter des Maria Theresienkreuzes später als Schabitz v. Löwinfeld in den Freiherrnstand erhoben wurde²⁾. (Vgl. oben S. 29.)

In den Revolutionskriegen erhielten verhältnismäßig viele Subalternoffiziere den Orden, wobei wiederum die Jäger besonders gut abschnitten. Die Kapitäne Ochs, Thümmel und Flies verdienten sich das Kreuz in den Niederlanden vor allem bei der Waffentat von Rexpoede am 21. August 1793, Major v. Motz, Capitän v. Münchhausen und Leutnant Wolff durch ihr Verhalten am Oberrhein. Von ihnen hatte Ochs (137) noch eine lange ruhmreiche Zukunft in den napoleonischen Kriegen vor sich, Thümmel (138) endete als Hofmann und kurioser Dichter, Flies (139) auf unglückliche Weise durch Selbstmord. Münchhausen (133), der Freund Seumes aus Amerika, war der Held des Tages von Jockgrim (20. August 1793), der fremde Orden verschmähte. Motz (132) lebt durch Treitschke in der deutschen Geschichte weiter als Beispiel für die

¹⁾ Lehmann a. a. O. 1, 224.

²⁾ Hirtenfeld a. a. O. 438.

spätere Undankbarkeit und Knauserei seines Landesherrn. Das Gefecht bei Rosendael verschaffte den beiden Leutnants Waldschmidt (140) und Schneider (141) vom Regiment Loßberg das Kreuz. Auch das leichte Bataillon Lentz erhielt in dem Capitän Hegemann (135) und dem Leutn. Wetzel (136) zwei Ordensritter, von denen der erste allerdings bald seinen Wunden erlag.

Im ganzen verlieh der Landgraf während des vierjährigen Feldzugs den Orden 35 mal. Von den 24 hessischen Offizieren, die damit ausgezeichnet wurden, waren 4 Obersten, 1 Oberstleutnant, 4 Majore, 8 Capitäne, 2 Prem.-Leutnants und 5 Sek.-Leutnants, wozu noch der junge Prinz Friedrich (115), Sohn des Prinzen Carl kam, der in dänischen Diensten stand, aber den niederländischen Feldzug als Volontär mitmachte. Er hatte aber den Orden schon im November 1792 als Vorschuß auf seine zukünftigen Lorbeeren erhalten. Die übrigen 10 neuen Ordensritter waren Ausländer. Der letzte von ihnen, der preußische Generalleutnant Erbprinz von Hohenlohe (148), der Sieger von Kaiserslautern und nachmalige Besiegte von Jena, empfing das Kreuz nur infolge der gleichzeitigen Verleihung des Goldenen Löwenordens.

Dem Zugang der neuen Ordensritter in dieser Periode entsprach aber auch ein unerwarteter unnatürlicher Abgang von 3 älteren Rittern, deren Streichung in der Ordensliste das häßlichste Blatt in der Geschichte des Ordens darstellt. Infolge der schmählichen Preisgabe von Rheinfels verurteilte am 18. Dez. 1794 das in Ziegenhain tagende Kriegsgericht den Kommandanten der Festung Gen.-Maj. Resius (77) und den Obersten Lentz (110) zum Tode. Beiden wurde zwar das Leben geschenkt, sie verloren aber bei ihrer endgültigen Verurteilung zu lebenslänglicher bzw. 15jähriger Haft ihren Rang und ihre Orden, ebenso wie der Oberstleutnant v. d. Malsburg (81), der gleichfalls damals um dieser traurigen Affäre willen aus dem hessischen Heere ausgestoßen wurde. Am 12. Dez. lieferte der Kriegsrat Lennep die den 3 früheren Offizieren abgenommenen Ehrenzeichen an den Landgrafen wieder ab. Resius starb als gebrochener Mann bald darauf in der Haft, Lentz, der treffliche Führer des leichten Bataillons, der sich zu seinem hessischen Orden vor Frankfurt noch den preußischen Orden pour le Mérite verdient hatte, wurde begnadigt und trat in preußische Dienste, Malsburg, ehemals einer der amerikanischen Helden, zog sich auf

sein Gut zurück, wo seine Söhne später den berühmten Musensitz Escheberg begründeten.

In der über 10 Jahre dauernden Friedenszeit vom Anschluß Hessens an den Baseler Frieden bis zum Untergang des neuen Kurfürstentums kam nur eine einzige Verleihung des Ordens pour la Vertu militaire vor, die auch nur durch die gleichzeitige Verleihung des Goldenen Löwenordens an den preußischen Obersten und Gen.-Adjut. v. Köckeritz (149) 1802 begründet war.

Während dieser Zeit starb am 1. Juni 1800 der Ordensrat Gschwind. Sein Nachfolger wurde am 2. November der Hofrat und Bibliothekar Strieder. Mit bitterem Schmerz und Ingrimm verzeichnete dieser allzeit getreue Diener seines Herrn in seinen Aufzeichnungen zur Geschichte des Ordens sechs Jahre später „den für Hessen — so lange es Hessen ist — unglücklichsten Tag“ des 1. Nov. 1806, an dem von Süden und Norden eine französische Kriegsmacht durch einen plötzlichen Überfall das Land besetzte und den Kurfürsten zur Flucht nach Holstein zwang. Noch ehe „ein creirter König von Westphalen sich auf Wilhelmshöhe einsetzte“ übergab Strieder am 28. Juli 1807 sämtliche in seiner Verwahrung befindlichen Ordenszeichen mit den dazu gehörigen Originalobligationen des Goldenen Löwenordens dem Kriegsrat Lennep, die dieser am 1. Aug. dem durchlauchtigsten Ordensmeister zu Itzehoe überliefern konnte. Die Vorsicht war nicht überflüssig gewesen; denn bereits am 21. Okt. 1807 erging „von einer sog. Régence du Royaume de Westphalie ein arrêt, nach welchem das Tragen der kurhessischen Orden untersagt wurde“. Jerome stiftete später 1810 selber einen eigenen Orden der Westfälischen Krone, den er freigiebig an Offiziere und Beamte austeilte. Es verstand sich von selber, daß der Kurfürst später diesen Orden auch nicht anerkannte und sein sowie das Tragen der französischen Ehrenlegion verbot.

Während der Fremdherrschaft verzichtete Kurfürst Wilhelm trotz des westfälischen Verdiktes keineswegs auf das Recht, seinen Orden weiter zu verleihen, wenn auch naturgemäß in dieser Zeit nur wenige Verleihungen stattfanden. Am 14. Dez. 1806 überreichte er persönlich zu Gottorp dem Hauptmann Mensing (150) den Orden pour la Vertu militaire, als dieser mit einem Teil der in Hessen geretteten Vermögensstücke glücklich auf dem holsteinischen Schlosse ankam, und im Dezember 1812 erhielt Prinz Ernst von Barchfeld (153) die gleiche

Auszeichnung. Er hatte im russischen Heere tapfer gegen die Franzosen mitgefochten und dabei an der Moskwa das linke Bein verloren, war auch schon vorher öfters bei dem Kurfürsten in Prag gewesen¹⁾, um ihn zu allerhand Aufstandsplänen in Hessen zu gewinnen. Die Insurgentenführer des Jahres 1809 gingen leer aus. Die einzigen von ihnen, die im unmittelbaren Auftrag des Kurfürsten gehandelt hatten, Sternberg und Emmerich, waren von den Franzosen erschossen. Dörnberg erhielt erst 1814 den Goldenen Löwenorden. Dagegen wurden anlässlich der Bildung der kurfürstlichen Legion in Böhmen 1809 mehrere österreichische Offiziere mit hessischen Ordensauszeichnungen bedacht.

Nach sieben Jahren ungeduldigen Harrens kam endlich die Zeit „in der der allmächtige Gott sich der Menschheit erbarmte und sie von der Tyrannei des satanischen Blutvergießens erlöste“, wie der Ordensrat Strieder schrieb, der während der Fremdherrschaft sein Haus nicht verlassen hatte. Noch vor seinem unter dem Jubel von ganz Hessen erfolgten Wiedereinzug in Kassel verlieh der Kurfürst seinen Prager Getreuen, den Generälen v. Müller (154) und Engelhard (155) und seinem Flügeladjutanten v. Dalwigk (156) den Militärorden, den im November denn auch der Kapitän Fenner (157) erhielt, der als erster hessischer Offizier in der alten Uniform nach Kassel gekommen war, um die bevorstehende Ankunft des Kurprinzen zu melden.

Die Freiheitskriege brachten auch in Kurhessen einen verhältnismäßig reichen Ordensregen, doch wurde der Orden pour la Vertu militaire immerhin nicht allzu oft verliehen. Die Stiftung der französischen Ehrenlegion hatte einen völligen Umschwung im Ordenswesen hervorgerufen. Napoleon hatte nicht nur den Marschallsstab in den Tornister des gemeinen Soldaten gesteckt, er brach auch mit dem Brauche, nur den Offizieren Ordensauszeichnungen zu verleihen, und seine Gegner mußten wie in vielen anderen Stücken auch in diesem dem großen Manne folgen. Die alten Orden hingen freilich noch immer viel zu hoch für den gemeinen Mann, aber wie die Ehrenlegion jedem Tapfern zugänglich war, so entstand nun in Preußen das Eiserne Kreuz und als seine Nachahmung in Hessen der Orden vom Eisernen Helm, den Kurfürst Wilhelm am 18. März 1814 für die Kämpfer für Deutschlands Be-

¹⁾ R. Sömmer, Lebensskizze des Prinzen Ernst. Barchfeld 1851.

freierung ohne Unterschied des Ranges und Standes stiftete. Gegenüber den 145 Verleihungen des Eisernen Helmes, die in den beiden Feldzügen nach Frankreich stattfanden, war die Zahl der Neuaufnahmen in den Orden pour la Vertu militaire (insgesamt 66) verhältnismäßig klein. Sie wäre noch viel kleiner gewesen, wenn nicht eine unverhältnismäßig große Zahl von Ausländern, mehr als dreimal so viel als Kurhessen, den Orden in dieser Zeit erhalten hätten, nämlich 1 Hildburghäuser, 1 Engländer, 4 Preußen, 7 Österreicher und 29 Russen. Der Engländer war Lord George Coleraine¹⁾ (177), der ehemals als hessischer Jägerhauptmann Hanger den amerikanischen Feldzug mitgemacht, dann aber den hessischen Militärdienst aufgegeben hatte. Was die Veranlassung war, daß Kurfürst Wilhelm jetzt auf einmal dem exzentrischen Sonderling, der in London zeitweise einen Kohlenhandel betrieb, durch den Geh. Kriegsrat v. Lorentz das Generalspatent und den Orden pour la Vertu militaire nach London zu schicken, vermag ich nicht zu sagen; vielleicht hing diese auffällige Auszeichnung mit irgend einem englischen Geldgeschäft des ökonomischen Fürsten zusammen. Ein ehemaliger hessischer Offizier war auch der Hildburghäuser Oberhofmarschall v. Waldschmidt (159), ein Bruder des Hauptmanns Waldschmidt (140), nach dessen Tod er das von diesem getragene Kreuz auf seinen Wunsch gewissermaßen erbte. Unter den Preußen war der Legationssekretär v. Haenlein (178), der Sohn des Kasseler Gesandten, dessen unmittelbarer Nachfolger er später wurde. Auch der General v. Zastrow (210) erhielt damals den Militär- und Goldenen Löwenorden, obwohl der Kurfürst so wenig mit dessen diplomatischer Sendung zufrieden war, daß er 1816 eine Wiederholung derselben sich entschieden verbat. Der preußische Oberst v. Ende (174) war eigentlich ein Hannoveraner, der 1792 als Volontär bei den Hessen den Sturm auf Frankfurt mitgemacht und dabei den preußischen Orden pour le Mérite erhalten hatte²⁾. Unter den neuen österreichischen Rittern war auch der spätere k. k. Gesandte in Kassel Vacquant (158), der sich einst bei Aspern ausgezeichnet hatte, aber auch auf die Dauer am kurfürstlichen Hofe nicht festen Fuß fassen konnte. Der österr. Major v. Mertz (173) war wenigstens ein geborener Hesse, der später ein ähnliches Schicksal

¹⁾ Vgl. über ihn meinen Aufsatz im *Hessenland* 1906 S. 246 ff.

²⁾ Lehmann a. a. O. 1, 228.

haben sollte wie der unglückliche Resius¹⁾. Auch der tollkühne ungarische Husarenoberst Simonyi v. Vitezvár (176) fand merkwürdigerweise später ein übles Ende seiner militärischen Laufbahn, die der bekannte ungarische Romanschreiber Maurus Jokai beschrieben hat²⁾. Von den übrigen österreichischen Offizieren, die den Orden erhielten, standen vier in sehr nahen Beziehungen zu dem Kurfürsten. Graf Schlotheim (172) war durch seine Schwester sozusagen der Gewissensschwager des Kurfürsten, die beiden Hessensteins (166. 167) und Julius Haynau (175) waren Wilhelms natürliche Söhne, von denen nur der ältere Carl Haynau (211) gleich zu Anfang des Krieges im hessischen Heere stand, dessen schlimmste Krisis er später im Jahre 1850 heraufbeschwören helfen mußte. Unter den kurhessischen Ordensempfängern waren allein 5 Prinzen, von denen Prinz Wilhelm³⁾ (170) in dänischen, sein Bruder Georg (214) und Prinz Carl von Barchfeld (171) in russischen Diensten standen. Nur Prinz Friedrich Wilhelm (168) und Prinz Wilhelm v. Barchfeld (169) machten den Befreiungskrieg unter den hessischen Fahnen mit.

Von gewöhnlichen Sterblichen unter den kurhessischen Militärs erhielten 1814 nur die Majors v. Baumbach (160) und v. d. Malsburg (161), der ehemalige Insurgentenchef, den Orden. Die Erstürmung von Charleville am 29. Juni 1815 brachte dem Kommandeur der Husaren Scheffer (208) und dem der Jäger Boedicker (209) das Kreuz ein, die beide schon in den napoleonischen Kriegen unter Jerome sich ausgezeichnet hatten. Die meisten übrigen, die sich sonst 1814/15 hervortaten, erhielten nur den Eisernen Helm. Die Generäle v. Urff (206) und v. Graeffendorff (207) waren die Kommandeure der kurfürstlichen Lieblingsregimenter, die im Schmucke ihrer alten Uniformen und Zöpfe am Feldzuge gar nicht teilnahmen.

Den Löwenanteil bei der Verteilung des Militärordens erhielten die Russen. Es war begreiflich, daß Czernyšev (164), der Befreier Kassels, mit den beiden hessischen Orden (den Eisernen Helm erhielt er übrigens nicht) ausgezeichnet wurde; auch sein Begleiter, der Major v. Dörnberg (213), der Bruder des Aufstandsleiters von 1809, erhielt 1815 als

¹⁾ Wurzbach 17, 410.

²⁾ Hirtenfeld a. a. O. 738. Wurzbach 34, 332.

³⁾ Er verlor sein Kreuz im Laufe des Feldzugs und erhielt dafür am 10. Febr. 1817 ein neues.

hessischer Generalstabschef den Orden *pour la Vertu militaire*, dagegen gingen die übrigen an Czernyševs kühnem Überfall beteiligten Kosakenführer merkwürdigerweise leer aus. Daß aber dennoch eine so große Zahl sonstiger russischer Offiziere mit dem Militärorden ausgezeichnet wurden, kam folgendermaßen. Bei seinem Besuche auf dem Wiener Kongreß wurde dem Kurfürsten von russischer Seite nahegelegt, doch den russischen Offizieren, die an der Einnahme Kassels teilgenommen hatten, den hessischen Militärorden zu verleihen, und der Kurfürst, der angesichts seiner damaligen Königspläne allen Grund hatte, sich dem Kaiser Alexander willfährig zu erweisen, sagte zu, obwohl ihm die massenhafte Verleihung des Ordens durchaus unsympathisch war. Am 18. März 1815 erinnerte ein aus Wien datiertes Schreiben des russischen Generals Grafen O'Rourk (181) den Kurfürsten an sein Versprechen¹⁾. Der aus irischem Geschlechte stammende Russe schickte zugleich eine lange Liste mit, die nicht weniger als 2 Gen.-Leutnants, 8 Generalmajors, 10 Obersten, 4 Oberstleutnants, 6 Majors, 8 Kapitäne, 5 Leutnants, 5 Kornets und 2 Generaladjutanten, zusammen 50 ordenshungrige Offiziere aufwies. Es waren übrigens alles Offiziere des St. Priesterschen Korps, die bei der zweiten Besetzung Kassels durch die Russen mitgewesen waren, während die Kosaken Czernyševs, die eine viel gefahrvollere und kühnere Leistung vollbracht hatten, in der Liste völlig übergangen waren. Der Kurfürst konnte sich nicht gleich entschließen und ließ dem Russen antworten, „daß man bei den gegenwärtigen Zeitumständen — Napoleon war eben wieder von Elba entwichen! — die Sendung der Sicherheit halber aufgeschoben habe. Der Herr General möge inmittelst eine genauere Liste mit Angabe der Vornamen senden“. Diesem Wunsch wurde prompt entsprochen, inzwischen hatte sich aber die Liste der Aspiranten noch um 1 Gen.-Leutn., 1 Obersten und 2 Kornets vermehrt. Mit Schrecken entdeckte man nun bei einer Zählung der Ordensvorräte, daß der gegenwärtige Vorrat an Kreuzen sich auf nur 52 Stück (41 mit dem Monogramm FL, 11 mit WL) belief, so daß der Ordensschatz völlig erschöpft, ja nicht einmal ausreichen würde, wenn man dem Gesuche ohne weiteres Folge leisten wollte. Der Kurfürst entschied daraufhin am 26. Mai, daß nur die 26 höheren Offiziere bis zum Oberstleutnant den

¹⁾ Über O'Rourks Ordensbettelei vgl. auch Lehmann a. a. O. 2, 335.

Orden pour la Vertu militaire erhalten sollten, und der Kriegsrat Rivalier erhielt von Strieder 26 Kreuze, die samt Bändern in einer Schachtel wohlverpackt nach Wien abgingen. Für die übrigen 28 Aspiranten niederen Grades wurden Eiserne Helme bestimmt, „welche nachfolgen sollen, sobald sie aus der Arbeit kommen“, wie dem Grafen O'Rourk mitgeteilt wurde. Diese Eisernen Helme scheinen aber nie fertig geworden zu sein, wenigstens meldet die Ordensliste nichts von ihrer Verleihung. Nachdem der Königstraum und die Vergrößerungspläne des Kurfürsten zu Wasser geworden waren, hielt er es wohl nicht mehr für nötig, die russischen Kreuzschmerzen zu stillen. *

Über die infolge der Ordensbettelei des Grafen O'Rourk dekorierten Russen ist im großen und ganzen wenig bekannt. Eine große Rolle bei der Einnahme von Kassel hat wohl keiner von ihnen gespielt, und auch für die Zukunft war den meisten kein welthistorisches Schicksal beschieden. Einer (185) wurde später wieder in der Ordensliste gelöscht, weil er nach Sibirien verbannt war, ein anderer (203) wird als in französischen Diensten verschollen gemeldet. Nur Graf Woronzow (180) kam später als Heerführer im Kaukasus zu hohen Ehren und starb als Fürst und Generalfeldmarschall. Fürst Menschikow (183), der später als russischer Admiral die Verteidigung von Sebastopol leitete, stand ursprünglich nicht auf der O'Rourkschen Liste und wurde erst später aus unbekanntem Gründen eingeschoben. Sehr bekannt wurde schließlich noch der Generalmajor v. Pahlen (188) als späterer Generalgouverneur der Ostseeprovinzen. Die meisten übrigen Namen schleppten sich durch die hessischen Staatshandbücher, ohne daß man genau erfuhr, was aus den einzelnen wurde, bis einer nach dem andern in der Versenkung der Vergessenheit verschwand.

Nach dem Tode des alten Ordensrates Strieder († 18. Okt. 1815) fehlte es auch an einem Mann, der wie er mit unermüdlichem Spüreifer die Geschicke jedes einzelnen Ordensritters verfolgte. Sein Nachfolger, der Kriegsrat Knatz beschränkte sich auf nur ganz kurze Eintragungen, zumal seitdem eine im Jahre 1821 neu eingerichtete Ordenskommission das Aktenwesen sämtlicher kurhessischer Orden übernahm. So kam es vor, daß mehrfach längst verstorbene Ritter noch jahrelang in den Ordenslisten weiter geführt wurden, bis man auf einmal gewahr wurde, daß sie nicht mehr lebten.

Nach Beendigung der Freiheitskriege hat Kurfürst Wilhelm I. den Orden pour la Vertu militaire noch 11 mal verliehen, meist an Ausländer, von denen 4 Österreicher, 2 Preußen und 1 Hannoveraner waren. Unter den neuen hessischen Ordensrittern war Prinz Friedrich (229), der Sohn des Kurprinzen und spätere letzte Kurfürst, der am 8. April 1819, als er zur Feier seiner Konfirmation seinen Leipziger Studienaufenthalt unterbrach und nach Kassel kam, aus der Hand des Großvaters, der ihn zärtlich liebte, die beiden Orden vom Goldenen Löwen und pour la Vertu militaire erhielt. Gegenüber den in dieser Zeit mehrfach an ihn herantretenden statutenwidrigen Ordensbetteleien verhielt sich der Fürst meist ablehnend, ließ die betreffenden Gesuche zum Teil ganz unbeantwortet. Die Annahme des Prädikates „Königl. Hoheit“ gab 1817 Veranlassung, daß der Kurfürst in Hanau — zwei Exemplare des Ordens für den eigenen Gebrauch umarbeiten und mit einer Königskrone versehen ließ. Wilhelms letzte Bestimmung über den Orden war der allerhöchste Beschluß vom 22. Oktober 1820, wodurch der Orden seinen französischen Namen verlor und dafür die Bezeichnung „Militär-Verdienst-Orden“ erhielt. Auch das war eine Nachahmung der preußischen Praxis, nach der der Orden pour le Mérite längst verdeutscht worden war. Während aber in Preußen der alte Name wieder auflebte, als eine Zivilklasse des Ordens geschaffen wurde, blieb in Hessen bis zum Untergange des Kurstaates die neue Bezeichnung in Kraft.

Der erste Ritter des Militärverdienstordens unter dem neuen Kurfürsten Wilhelm II. war ein Graf Bismarck (231), württemb. Generalmajor und Gesandter am badischen Hofe, und es verdient hierbei vielleicht erwähnt zu werden, daß andererseits der letzte Ritter des Goldenen Löwenordens, den Kurf. Friedrich Wilhelm während seiner Regierungszeit ernannte, ebenfalls ein Bismarck war, nämlich derselbe, der ein Jahr später der Herrschaft des Kurfürsten das Ende bereitete. Der württembergische Bismarck¹⁾, ein bekannter kavalleristischer Fachmann, erhielt den Orden für seine Ratschläge betreffend die Neuformation der kurhessischen Reiterei, wobei er der Reglements-kommission seine sämtlichen militärwissenschaftlichen Werke übersandte. Aus ähnlichen Gründen erhielt später der preußische Major v. Safft (234) von der Gardeartillerie die-

¹⁾ Er war übrigens der Gemahl der geschiedenen Landgräfin Aug. Amalie v. Homburg.

selbe Auszeichnung. Dem preußischen Oberstleutnant v. Bieberstein (235) hatte Wilhelm II. seiner Zeit den Orden versprochen, als jener sich 1814 bei der Blokade von Saarlouis unter dem Oberbefehl des damaligen Kurprinzen auszeichnete. Sein späterer Wunsch, daß nicht ihm, da er alt und kränklich sei, sondern seinem Sohne Carl der Orden gegeben werde, wurde begreiflicherweise nicht erfüllt, wohl aber hielt der Kurfürst jetzt das 1814 gegebene Versprechen. Indessen wurde Bieberstein 1835 wieder aus der Ordensliste gestrichen, da preußischerseits bekannt gegeben wurde, daß er durch kriegsgerichtliches Urteil zu Festungshaft und Verlust aller Orden verurteilt worden sei. Es war dies der 8. und letzte derartige Fall in den Annalen des Ordens (vgl. Nr. 77, 81, 91, 110, 173, 176, 185, 235).

Im ganzen hat Kurfürst Wilhelm II., der im Verleihen von Orden sonst viel freigebiger war wie sein Vater, in den 10 Jahren seiner Regierung den Militärverdienstorden 8mal verliehen und zwar zur Hälfte an Ausländer. Unter den Hessen war sein Vertrauter der Flügeladjutant Müldner (233), der 1831 der erste hessische Kriegsminister werden sollte. Die übrigen drei waren Regimentskommandeure, von denen der Oberst Bauer (238) im Konfliktsjahr 1850 für kurze Zeit das dornenvolle Amt des Oberbefehlshabers übernehmen mußte.

Unter dem ordenskargen letzten Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. kamen nur noch 4 Verleihungen des Militärverdienstordens vor. Der Hauptmann Trenk (240) von dem Ende 1831 nach Hanau verlegten 3. Inf.-Regiment erhielt als erster den Orden wohl für sein Verhalten in den unruhigen Krawalltagen der dortigen Mauthstürme. Auch der Oberst Weiss (240), der spätere Kommandeur desselben Regimentes, erwarb sich das selten gewordene Kreuz¹⁾ im Kampfe gegen den inneren Feind auf den Revolutionsschlachtfeldern in Baden 1849, wo er mit seinen Truppen unter dem Oberbefehl des ehemaligen Reichskriegsministers v. Peucker (236) stand, der bereits von Kurfürst Wilhelm II. den hessischen Orden erhalten hatte. Unteroffiziere und Mannschaften, die sich in diesem Feldzuge auszeichneten, erhielten ein „Militärverdienstkreuz“ mit dem Bande des Ordens vom Eisernen Helm, das nur bei dieser Gelegenheit in 31 Exemplaren verliehen wurde. Oberst Weiss war der letzte kurhessische Ritter des Mi-

¹⁾ A. Keysser, Oberst Weiß. Cassel 1910. S. 34.

litärverdienstordens. Nach ihm erhielt nur noch der preussische General v. Hahn (241) 1850 und zehn Jahre später bei einem Besuch in Kassel Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt (242), der Held von Solferino, den Orden. Als Führer des 8. Bundeskorps versprach er 1866 an dem Tage, da der Kurfürst in die Gefangenschaft abgeführt wurde, die Kurhessen an die Spitze der Truppen zu stellen, die den Fürsten und das Vaterland befreien sollten, aber er konnte sein Versprechen nicht erfüllen. Der Kurfürst von Hessen war und blieb entthront.

Auch er hat wie sein Großvater in der böhmischen Verbannung noch mehrfach von seinem Rechte der Ordensverleihung Gebrauch gemacht, sogar verhältnismäßig oft¹⁾, aber der Militärverdienstorden kam dabei nicht in Frage. So schmolz die Zahl seiner Ritter schnell zusammen. 1866 zählte die kurhessische Ordensliste deren noch acht. 1875 als nach dem Tode des Kurfürsten der letzte kurhessische Hofkalender, eine Privatarbeit des Kabinettsregistrators Heyer, erschien, verzeichnete die Ordensliste noch 6 Ritter: die Prinzen Friedrich (168), Georg (214) und Alexander (242), den Fürsten Menschikow (183), den General v. Peucker (236) und den Obersten Weiss (240). Von ihnen war Menschikow aber schon seit 6 Jahren nicht mehr am Leben. Mit dem Prinzen Alexander von Hessen-Darmstadt starb dann am 15. Dezember 1888 der letzte Ritter des Ordens, zugleich der letzte, der ihn überhaupt empfangen hat.

Die Ritter des Ordens pour la Vertu militaire.

5. März 1769:

1. Erbprinz Wilhelm, regierender Graf von Hanau, † 27. 2. 1821 als Kurfürst Wilhelm I.
2. Prinz Carl, † 17. 8. 1836 als Landgraf.
3. Prinz Friedrich, † 20. 5. 1837 als Landgraf und Stammvater der gegenwärtig ältesten Linie des hessischen Fürstenhauses.
4. Prinz Moritz v. Sachsen-Gotha, Gen.-Ltn. u. Chef des vormals v. Gräffendorffschen Inf.-Regiments, † 3. 9. 1777 zu Altenburg als Gen. d. Inf. a. D.
5. Prinz Carl Leopold zu Anhalt-Bernburg²⁾,

¹⁾ Er verlieh in dieser Zeit 4 mal den Goldenen Löwenorden und 21 mal den am 20. Aug. 1851 gestifteten Wilhelmsorden.

²⁾ Aus unebenbürtiger Ehe des Fürsten Carl Friedr. v. Anhalt-

- Gen.-Ltn. u. Höchstkommandierender des hessischen Korps am Ende des siebenjährigen Krieges, † 3. 10. 1769 zu Kassel, in der Garnisonskirche beigesetzt.
6. Gen.-Ltn. Henr. Wilh. v. Wutginau, 1757—62 Höchstkommandierender des hessischen Korps, dann Gouverneur von Rheinfels, † 10. 10. 1776.
 7. Gen.-Ltn. Carl Joh. Haubold v. Bose, Gouverneur von Kassel, ehem. Kommandeur der 2., 3. u. 4. Garde, † 10. 10. 1777 als Gen. d. Inf.
 8. Gen.-Ltn. Albr. Chn. v. Oheimb, früher Chef des späteren Regiments Gensdarmes, Gouverneur von Rinteln, † 13. 1. 1784 daselbst.
 9. Gen.-Ltn. Chn. v. Wolff, Chef eines Kürassierregimentes, 1772 Großkreuz, † 3. 6. 1775 zu Allendorf.
 10. Gen.-Maj. Ernst Chph. Wilh. v. Bardeleben, Kommandeur der 1. Garde und zugleich Geh. Staatsminister, 1772 Großkreuz, † 9. 4. 1784 als Gen.-Ltn. u. Gouverneur von Kassel.
 11. Gen.-Maj. Wilh. Max. v. Ditzfurth, Kommandant von Marburg, später Gouverneur von Rheinfels u. Hanau, 1775 Großkreuz, † 6. 4. 1798 als Gen.-Ltn.
 12. Gen.-Maj. Joh. Henr. v. Gohr, der Nachfolger Huths als Chef der Artillerie, Gouverneur von Ziegenhain, 1780 Großkreuz, † 13. 9. 1784 als Gen.-Ltn.
 13. Gen.-Maj. Leop. Phil. Theod. v. Heister, 1776—77 Kommandeur der Hessen in Amerika, † 19. 11. 1777 als Gen.-Ltn. zu Kassel.
 14. Gen.-Maj. Wilh. Henr. Aug. v. Donop, Chef eines Inf.-Regiments, später Gouverneur von Ziegenhain, 1784 Großkreuz, † 30. 12. 1800 als Gen.-Ltn.
 15. Gen.-Maj. Henr. Aug. v. Loßberg, Kommand. des Reg. Prinz Carl, später Gouverneur von Rinteln und Kassel, 1784 Großkreuz, † 13. 6. 1793 als Gen.-Ltn.
 16. Gen.-Maj. Mart. Ernst v. Schlieffen, Kommandeur der Garde du Corps, später Gen.-Ltn. u. Staatsminister, trat 1789 wieder in preuß. Dienste bis 1792. † 15. 9. 1825 zu Windhausen.
 17. Gen.-Maj. Wilh. Dietr. v. Wakenitz, kam wie der vorige aus preußischen Diensten. † 9. 1. 1805 als Gen.-Ltn. u. Geh. Staatsminister a. D. zu Kassel.

Bernburg stammend führte er ursprünglich den Namen eines Grafen von Bührenfeld, dann den vom Kaiser verliehenen Titel eines Fürsten v. Bernburg, wurde in den hess. Ranglisten indessen immer wie oben bezeichnet.

18. Gen.-Maj. Carl Wilh. Sal. v. Schlotheim, Chef eines Dragonerregimentes, † 23. 9. 1783 als Gen.-Ltn. u. Vizekommandant von Kassel.
19. Gen.-Maj. Wilh. v. Knyphausen, Chef eines Inf.-Regiments, dann Gen.-Ltn. und Kommandeur des hessischen Korps in Amerika 1777–82, † 17. 12. 1800.
20. Gen.-Maj. Carl Lewin v. Trümbach, Kommandeur des Leibfüsilierregiments, † 2. 5. 1779 als Gen.-Ltn.
21. Oberst Mordian Gust. v. Bischhausen von der Garde du Corps, † 22. 1. 1798 als Gen.-Ltn.
22. Oberst Clem. Ferd. v. Hachenberg von der 1. Garde, † 28. 10. 1793 als Gen.-Ltn.
23. Oberst Friedr. Chn. v. Jungken von der 1. Garde, † 18. Nov. 1806 zu Hüfte b. Minden als Gen.-Ltn. u. Gouverneur von Rinteln.
24. Oberst Joh. Wilh. v. Gohr, zuletzt Chef des Feldartilleriekorps, † 13. Apr. 1817 zu Kassel als Gen.-Maj. a. D. u. Präsident der Kunstakademie.
25. Oberst Carl Aemil v. Donop von der 1. Garde, † 29. Okt. 1777 beim Sturm auf Fort Redbank in Amerika.
26. Oberst Carl Aug. Graf v. Oeynhausen von der 1. Garde, trat 1776 in portugiesische Dienste, wurde Katholik, Gesandter in Wien, † 3. 3. 1793 als Gen.-Ltn. u. Statthalter von Algarve.
27. Oberstltn. Carl Albr. v. Wreech, † Sept. 1777 zu Rinteln als Oberst.
28. Oberstltn. Henr. v. Schönfeld von der Garde du Corps, trat später in belgische u. preußische Dienste, † 22. Aug. 1795 zu Schweidnitz als Generalltn. u. Festungsgouverneur.
29. Oberstltn. Friedr. Wilh. v. Stiernberg, Flügeladjutant des Landgrafen, heiratete eine Französin, verließ den hessischen Dienst und zog mit ihr nach Metz, wo er 7. 2. 1822 starb.

7. März 1770:

30. Gen.-Ltn. Georg Mor. Wolff v. Gudenberg, ehem. Gouverneur von Kassel, † 29. 1. 1772.

5. Juni 1770:

31. Oberst Werner v. Mirbach, Chef d. ehem. Prinz Anhaltischen Inf.-Regiments, † 18. 3. 1797 zu Melungen als Gen.-Ltn. u. Kommand. von Ziegenhain.
32. Oberst Joh. Dan. Stirn, Kommand. des Reg. Erb-

- prinz, † 26. 10. 1779 als Gen.-Maj. nach seiner Rückkehr aus Amerika.
33. Oberst Mart. Conr. Schmitt, Kommand. des Reg. Prinz Carl, † 15. 5. 1780 als Gen.-Maj. nach seiner Rückkehr aus Amerika.
34. Oberst Friedr. Ernst Aug. v. Marschall, Kommand. des Pr. Friedrich Dragonerregiments, † 22. 9. 1776 als Gen.-Maj. zu Rheinfels.
35. Oberst Joh. Georg v. Balecke von der 2. Garde, † 16. 10. 1785 als Gen.-Maj. u. ehem. Chef eines Garn.-Regiments.
36. Oberst Georg Chph. Wilh. Adam v. Dalwigk, Kommand. des Husaren-Reg., † 3. 3. 1806 als Gen. d. Kav. u. Gouverneur von Hanau.
- 23. Mai 1772:*
37. Gen.-Maj. Henr. Chph. Bröckel, Chef des Ingenieurcorps, † 18. 10. 1773.
38. Oberst Wilh. Carl v. Huyne vom Leibdrag.-Reg., † 5. 8. 1795 als Gen.-Ltn.
39. Oberst Friedr. Wilh. v. Lossberg, der letzte Führer der Hessen in Amerika, † 24. 6. 1800 als Gen.-Ltn. u. Gouverneur von Rinteln.
40. Oberst Henr. Ant. v. Heeringen vom Loßberg-schen Inf.-Reg., † 25. 9. 1776 zu New-York.
41. Oberst Carl Ernst Joh. v. Bose, später Chef eines Inf.-Regiments, † 13. 12. 1795 als Gen.-Ltn. u. Oberamtman zu Schmalkalden.
42. Oberst Carl Chph. v. Buttler vom Pr. Friedrich-Drag.-Reg., † 26. 3. 1785 als Gen.-Maj. u. Chef eines Drag.-Regiments zu Witzenhausen.
43. Oberst Albr. Ludw. v. Diemar vom Wolffschen Kav.-Reg., † 9. 4. 1786 als Gen.-Maj. u. Chef des Regiments zu Allendorf.
44. Oberst Joh. Ludw. v. Graeffendorff vom Reg. Gensdarmes, † 14. 6. 1784 als Gen.-Maj.
45. Oberst Henr. Jul. v. Kospoth, später Chef eines Inf.-Regiments, † 16. 2. 1801 als Gen.-Ltn.
46. Oberst Carl Wilh. v. Hachenberg vom Reg. Erbprinz, † 27. 8. 1783 zu New-York als Gen.-Maj. u. Kommand. des Regiments.
47. Oberst Hans Bernh. v. Biesenrodt, später Kommandeur des Garde-Gren.-Regiments, † 28. 7. 1796 als Gen.-Ltn. u. Chef eines Regiments.

48. Oberst Carl Ernst v. Bischhausen, später Kommandeur des Reg. Erbprinz, † 21. 8. 1791 als Gen.-Maj. u. Chef eines Regiments.
49. Oberst Friedr. Wilh. v. Wurmb vom Leib-Inf.-Reg., später Chef eines Regiments, † 25. 11. 1806 als Gen.-Ltn.
- 20. Nov. 1775:*
50. Gen.-Ltn. Joh. Ludw. Ferd. v. Stein, früher im Erbpr.-Kav.-Regiment, dann Chef eines Garn.-Reg., † 4. 2. 1778 zu Barchfeld.
51. Gen.-Maj. Ernst Henr. v. Wilcke, Kommandant zu Rheinfels, † 20. 8. 1786 als Gen.-Ltn.
52. Oberst Friedr. Treusch v. Buttler vom Carabinier-Regim., später Chef eines Drag.-Regim., erhielt 1793 das Kommando über das hessische Korps in Flandern, † 29. 9. 1793 zu Brügge als Gen.-Ltn.
53. Oberst Dav. Ephr. v. Gosen vom Regim. Donop, später Kommand. des Leib-Gren.-Regim., † 24. 11. 1796 zu Dankmarshausen als Gen.-Ltn.
54. Oberst Joh. Aug. v. Loos, später Kommand. des Leib-Inf.-Regim., † 29. 10. 1788 als Gen.-Maj. zu Kassel.
55. Oberst Hans Henr. Heldring, Kommandant von Rinteln, † 3. 2. 1779 als Gen.-Maj.
56. Oberst Mor. Adolf v. Wissenbach, Chef eines Garn.-Regiments, † 14. 11. 1779 als Gen.-Ltn.
57. Oberst Wilh. v. Stieglitz, † 5. 11. 1782 als Gen.-Maj.
58. Oberst Wolfg. Friedr. v. Wöllwarth vom Heister-schen Drag.-Regim., † 13. 6. 1778 auf einem Lazarett-schiff bei Philadelphia als Chef eines Inf.-Regiments.
59. Oberst Joh. Gottlieb Rall, Chef eines Inf.-Regiments, † 26. 12. 1776 beim Überfall von Trenton.
60. Oberst Phil. v. Balby, Chef des Ingen.-Korps, kam aus preuß. Diensten, † im März 1779.
61. Oberst Conr. Hilm. v. d. Malsburg von der 2. Garde, † 26. 7. 1784.
62. Oberst Ludw. Lemppe von der Artillerie, deren Chef er 1787 wurde, † 9. 7. 1799 als Gen.-Maj.
- 29. Nov. 1776:*
63. Oberst Just. Henr. Block, Kommand. des 2. Gren.-Bat., der erste, der das Kreuz nach Amerika erhielt, † 26. 4. 1792.
- 21. Febr. 1777:*
64. Oberst Henr. v. Borck, später Kommand. des Reg.

Prinz Carl u. Kommandant von Ziegenhain, † 17. 5. 1803.

6. April 1777:

65. Gen.-Ltn. Louis Marquis d'Angelelli, später Chef eines Inf.-Regiments, † 5. 3. 1797 zu Bologna.

16. Juni 1777:

66. Oberst Joh. Chph. v. Huyne, Chef eines Garn.-Regiments, † 26. 7. 1780 zu Neu-York als Gen.-Maj.

67. Oberst Joh. Wilh. Schreiber, Kommand. des Reg. Prinz Carl, † 15. 6. 1800 als Gen.-Maj. zu Homberg.

68. Oberst Friedr. Ludw. v. Minnigerode, Kommand. des 3. Gren.-Bat., † 16. 10. 1779 zu Neu-York.

69. Oberstleutn. Ludw. Joh. Ad. v. Wurmb, Kommand. des Feldjägerkorps, das unter ihm unvergängliche Lorbeeren in Amerika sich erwarb, später Kommand. des Leib-Inf.-Reg. u. Kommand. von Kassel, † 5. Apr. 1813 als Gen.-Ltn. zu Kassel.

70. Maj. Joh. Phil. v. Wurmb von den Feldjägern, später Gen.-Maj. u. Chef des Inf.-Regim., das sich 1806 bei dem Soldatenaufstand hervortat, † 8. 8. 1808 zu Eschwege.

71. Maj. Joh. Ludw. Friedr. v. Stamford vom Gren.-Bat. v. Linsingen, zeichnete sich 18. Okt. 1777 mit seinen Grenadieren bei der Verteidigung von Province Island aus, † 19. 8. 1803 zu Haina als Obervorsteher der Samthospitäler u. Kriegsrat.

72. Capit. Aug. v. Wreden von den Jägern, trat später in darmstädtische Dienste, † 1. 6. 1791 zu Gießen als Oberst.

73. Capit. Joh. Ewald, der berühmte Jägerführer in Amerika, trat 1788 in dänische Dienste, † 25. 6. 1813 bei Kiel als Gen.-Ltn.

74. Prem.-Ltn. Friedr. Henr. v. Gröning vom Leib-Inf.-Regim., † 24. 4. 1800 als Capitän zu Rinteln.

1. Jan. 1778:

75. Oberst Val. Detl. Aug. v. Lützwow vom Leib-Drag.-Regim., später in der Schweizergarde, † 1823 als Gen.-Maj.

5. Juni 1778:

76. Oberst Aug. Gerh. v. Schmied von den Pr. Friedrich-Dragonern, deren Kommandeur er 1783 wurde, † 11. 11. 1808 als Gen.-Maj. u. Kommandant von Schmalkalden.

77. Oberst Phil. Val. v. Resius, später Kommandant

von Rheinfels, verlor 1794 den Orden wieder wegen Preisgabe der Festung, † 19. 3. 1798 als Festungsgefangener auf Spangenberg.

78. Oberst Carl Erdm. v. Hanstein, später Chef des wegen der Preisgabe von Rheinfels aufgelösten Regimentes, † 1. 8. 1804 als Gen.-Ltn.
79. Gen.-Maj. Carl Leop. v. Bülow, Chef eines leichten Inf.-Bat. u. Kommandant in Rinteln, † 10. 3. 1792 daselbst.
80. Oberst Wilh. Ernst Lev. v. Winzingerode vom Carabin.-Regim., ehemals hochverdienter Führer des Jägerkorps im siebenjährigen Krieg, † 28. 4. 1781.

22. Apr. 1779:

81. Capit. Friedr. v. d. Malsburg vom Reg. v. Ditzfurth, verlor 1794 wegen Teilnahme an der Preisgabe von Rheinfels den Orden wieder, † 2. 1. 1824 als Oberstltn. a. D. Vater des Escheberger Dichters Ernst u. des Mäzens Carl v. d. Malsburg.

19. Oktober 1780:

82. Maj. Joh. Chn. Du Buy vom Reg. v. Bose, † 10. 4. 1793 als Oberst d. Leib-Inf.-Regim. zu Kassel.

18. Januar 1781:

83. Gen.-Maj. Hans v. Knoblauch, Chef eines Garnisonregimentes, † 16. 9. 1793 als Vizekommandant zu Ziegenhain.
84. Oberst Franz Carl Erdm. v. Seitz, Chef eines Garn.-Regimentes, † 19. 12. 1782 zu Halifax.
85. Oberst Rud. v. Büнау, Chef eines Garn.-Regim., † Sept. 1793 zu Eschwege als Gen.-Maj.
86. Oberst Max. v. Westerhagen, Kommand. d. Reg. v. Ditzfurth, † 22. 3. 1793.
87. Oberst Carl Chn. v. Romrodt, Kommand. d. Reg. v. Mirbach, † 13. 2. 1788.
88. Oberst Henr. Walrab v. Keudell, † 9. 6. 1792 als Gen.-Maj.
89. Oberst Joh. Friedr. v. Cochenhausen vom Regim. Erbprinz, später Kommand. des Regimentes, † als Gen.-Maj. 12. 9. 1793 in Gefangenschaft an den Folgen der bei Hondschoote erhaltenen Wunden.

12. Nov. 1781:

90. Oberstltn. Ad. Ernst Carl v. Prüschenck, im flandrischen Feldzug 1793 ff. Kommandeur der Jäger u.

Füsiliere, † 22. 7. 1800 als Gen.-Maj. u. Kommand. von Ziegenhain.

11. März 1782:

91. Sek.-Ltn. Wilh. v. Andreson vom Reg. Erbprinz, 1790 als Deserteur des Ordens für unwürdig erklärt.

8. Apr. 1782:

92. Maj. Otto Herm. Wilh. v. Wilmowsky vom Reg. Prinz Carl, † 17. 1. 1808 zu Rinteln als Gen.-Maj.

16. Aug. 1782:

93. Oberst Joh. Chph. Wittenius, Kommandeur des Kadettenkorps, † 1. 12. 1792.

13. Febr. 1783:

94. Oberst Franz Scheffer, † 20. 6. 1796 als Gen.-Maj.

95. Oberst Carl Phil. Heymel vom Reg. Knyphausen, 1786 Kommandant in Rheinfels, † daselbst 25. 4. 1793.

96. Oberst Ferd. Ludw. v. Benning, 1789 Kommand. des Regim. Garde, † 1. 8. 1799 als Gen.-Ltn. u. Vicekommandant von Kassel.

11. Mai 1783:

97. Prinz Friedrich, ältester Sohn des Erbprinzen Wilhelm, † 20. 7. 1784 zu Hanau.

22. Mai 1784:

98. Prinz Carl von Hessen-Philippsthal, † 2. 1. 1793 an seinen bei Erstürmung von Frankfurt erhaltenen Wunden als Kommandeur des 1. Gren.-Bat.

29. Mai 1785:

99. Prinz Wilhelm, Sohn des Erbprinzen, † 20. 11. 1847 als Kurfürst Wilhelm II.

100. Oberst Ferd. Henr. v. Schuler, Kommand. d. Regim. v. Ditzfurth, † 27. 3. 1793.

101. Oberst Georg Eman. v. Lengerke, Kommand. d. Regim. Alt-Lößberg, † 6. 10. 1798 als Gen.-Maj.

102. Oberst Wilh. v. Löwenstein, Kommandeur des 2. Gren.-Bat., † 26. 7. 1792.

103. Oberst Erasm. Ernst Hinthe, Kommand. des Reg. v. Knyphausen, † 7. 3. 1793.

104. Oberst Otto Chn. Wilh. v. Linsingen vom Leib-Inf.-Regiment, † 26. 12. 1805 als Gen.-Ltn. u. Gouverneur von Rinteln.

105. Oberst Chph. Georg Aug. v. Stückradt vom 1. Reg. Garde, 1786 Chef eines Inf.-Regim., † 20. 1. 1792.

27. Mai 1787:

106. Oberst Chn. Carl Wilh. v. Schlotheim vom Drag.-Reg. v. Dalwigk, 1789 Kommand. d. Reg. Gensdarmes, † Apr. 1809 als Gen.-Maj. zu Ellenbach.
107. Oberst Friedr. Wilh. v. Urff vom Leib-Drag.-Regim., † 20. 1. 1791 bei Kerstenhausen durch einen Sturz vom Pferde.
108. Oberst Casp. Wilh. Jul. v. Schenck vom Regim. Gensdarmes, † 17. 8. 1807 als Gen.-Ltn. u. Gouverneur von Ziegenhain.
109. Oberst Joh. Just. Schreiber, Kommand. des Husarenregimentes, † 12. 8. 1805 als Gen.-Ltn.
110. Oberst Joh. Chph. Lentz, Kommand. des Füs.-Bat., verlor 1794 den Orden wegen Teilnahme an der Räumung von Rheinfels, trat in preußische Dienste, † 1813 zu Hanau.
111. Oberst Carl Ad. v. Creutzburg, Kommand. des Feldjägerkorps, ehem. Führer der hanauischen Jäger in Amerika, † 15. 3. 1796 als Oberkämmerer zu Kassel.
112. Oberst Ernst Phil. Ad. v. Wintzingerode, Kommandeur des Füs.-Reg. v. Donop, † 16. 5. 1811 zu Wintzingerode.

30. Juli 1790:

113. Oberst Chn. Mor. v. Kutzleben, Gesandter am Großbritannischen Hofe, † 28. 8. 1798 zu London durch Selbstmord.

30. Oktob. 1792:

114. Preuß. Oberstltn. u. Flügeladj. Ernst Friedr. Wilh. Phil. v. Röchel, der erste nichthessische Ritter des Ordens, † 13. 1. 1823 als Gen. d. Inf.

18. Nov. 1792:

115. Prinz Friedrich, ältester Sohn des Prinzen Carl, Gen.-Maj. in dänischen Diensten, † 24. 2. 1845 als Landgraf zu Panker.

30. Nov. 1792:

116. Prem.-Ltn. Phil. Lebr. Wilh. v. Lindau vom Leib-Inf.-Regim., avancierte zugleich zum Stabskapitän, † 7. 7. 1804 zu Wommen.

8. Dez. 1792 (anlässlich der Erstürmung von Frankfurt):

117. Preuß. Drag.-Capit. Friedr. Em. Ferd. Heinr. v. Kleist, † 30. 9. 1793 als Maj., fiel in dem Gefecht bei Bliescastel.

118. Preuß. Drag.-Ltn. Imman. Lebrecht v. Radt, † 1824.
 119. Preuß. Drag.-Ltn. Carl Friedr. v. d. Trenck, † 19. 7. 1826 als Maj.
 120. Preuß. Artill.-Ltn. Ernst Ludw. Ferd. Plümcke, † Herbst 1818 als Maj.
 121. Preuß. Artill.-Ltn. Ernst Aug. Ludw. Faber, † vor 1819.
 122. Oberst Rob. Jak. v. Staal, Kommand. der Gardes du Corps, † 1. 1. 1804 als Gen.-Ltn. zu Melsungen.
 123. Maj. Carl Chph. Franz Erh. v. Dalwigk vom Carab.-Regiment, † 13. 4. 1795 zu Werlte im Münsterischen.
 124. Capit. Carl v. Hachenberg vom Garde-Grenadier-Regim., † 3. 5. 1794 als Maj. zu Valenciennes an seinen Wunden.
 125. Ltn. Joh. Engelhard von der Artillerie, avancierte zum Stabskapitän, † 21. 11. 1832 als Oberstltm. u. Zeughausdirektor zu Kassel.

9. Dez. 1792:

126. Oberst Matth. v. Fuchs vom Garde-Gren.-Regim., † 24. 1. 1799 als Gen.-Maj. zu Hanau.
 127. Maj. Friedr. Wehner v. Offenbach vom Regim. Garde, † 14. 7. 1794.
 128. Ltn. Carl Ludw. Riepe von der Artillerie, † 29. 9. 1799.

30. Jan. 1793:

129. Preuß. Maj. Carl Friedr. v. Hirschfeld, Gen.-Adjut. des Herzogs von Braunschweig, † Okt. 1815 (1818?) als Gen. d. Inf.

9. Febr. 1793:

130. Preuß. Maj. Christ. Friedr. v. d. Osten vom Drag.-Reg. v. Schmettau für d. Gefecht bei Hochheim, † Sommer 1819 als Generalmajor.

5. März 1793:

131. Capit. Joh. Jak. Vogt vom Leib-Inf.-Regim., † 18. 5. 1794 in der Kanonade bei Leers in Flandern.

31. August 1793:

132. Maj. Carl Reinh. v. Motz vom Jägerkorps, † 27. 6. 1823 zu Bodenhausen als Gen.-Maj.
 133. Capit. Carl Ludw. Aug. v. Münchhausen vom Jägerkorps, der Dichterfreund Seumes aus Amerika, † 16. 12. 1836 zu Lauenau als Oberförster a. D.
 134. Sek.-Ltn. Carl Ludw. Wolff vom Jägerkorps, trat später in österreichische Dienste, † 1836 als k. k. Major.

135. Capit. Alex. Phil. Hegemann vom Bat. Lentz, † 24. 12. 1793 an seinen Wunden.
 136. Sek.-Ltn. Franz Wetzel vom Bat. Lentz, † 2. 2. 1850 als preuß. Oberstltn.

2. Sept. 1793:

137. Capit. Ad. Ludw. Ochs vom Jägerkorps, 1802 geadelt, † 21. 10. 1823 als Gen.-Maj. zu Kassel, nachdem er unter Jerome bereits Divisionsgeneral gewesen war.
 138. Capit. Hans Ad. v. Thümmel vom Jägerkorps, † 13. Mai 1851 zu Kassel als Oberhofmeister.
 139. Capit. Joh. Conr. Flies vom Jägerkorps, 1805 geadelt, † Mai 1816 als Oberst des Reg. Kurprinz zu Hanau durch eigne Hand.
 140. Prem.-Ltn. Chn. v. Waldschmidt vom Reg. Loßberg, † 1811 od. 1813 als großh. frankf. Präfekturrat zu Hanau.
 141. Sek.-Ltn. Georg Schneider vom Reg. Loßberg, † 17. 1. 1810 als Capitän zu Kassel.

14. Nov. 1793:

142. Oberst Joh. Friedr. Georg v. Stein vom Reg. Kospoth, † 22. 5. 1798 zu Rinteln.
 143. Oberst Carl v. Wurmb vom Reg. Kospoth, † 26. 12. 1813 zu Hersfeld als Gen.-Ltn.
 144. Oberstltn. Prinz Wilh. Heinr. Cas. v. Solms-Braunfels von den Husaren, deren Kommandeur u. Chef er 1799—1806 war, † 25. 2. 1852.
 145. Maj. Ludw. Aug. v. Lehsten, später Kommand. des Reg. Gensdarmes, † 1819 zu Lessendorf.

24. Dez. 1793:

146. Stabskapit. Ant. Wilh. v. Stein vom Carabin.-Regiment, später Kommand. d. Landgr. Friedr.-Dragoner, † 16. 5. 1834 als Gen.-Ltn. zu Kassel.

13. Jan. 1794:

147. Österr. Oberltn. Heinr. v. Schabitz von der Artillerie für die tatkräftige Hülfe bei der Verteidigung von Nieupoort, † 5. 4. 1823 zu Wien.

14. Okt. 1795:

148. Erbprinz Friedr. Ludw. v. Hohenlohe-Ingelfingen, preuß. Gen.-Ltn., erhielt zugleich den Goldenen Löwen-Orden, † 15. 2. 1815.

16. Mai 1802 (mit Rezeptionsdatum vom 26. April):

149. Preuß. Oberst und Gen.-Adjut. Carl Leop. v. Köcke-

ritz, erhielt zugleich den Goldenen Löwen-Orden, † 1821 als Gen.-Ltn.

14. Dex. 1806:

150. Hauptm. Joh. Conr. Wilh. Mensing vom Schenck-schen Regiment, erhielt zugleich das Majorspatent für seine Dienste bei der Rettung des kurfürstl. Hausschatzes, † 12. 11. 1837 zu Friemen als Oberstltn.

20. März 1809:

151. K. k. Oberst v. Steinmetzen für den Abschluß des Vertrags über Aufstellung der kurfürstl. Legion.

10. Juli 1809:

152. K. k. Gen.-Maj. Joseph Frh. Rosener v. Roseneck, Generalstabschef im sächs. Feldzug gegen Jerome, † 2. Nov. 1844 als Feldm.-Ltn. und Kommand. von Arad.

14. Dex. 1812:

153. Prinz Ernst v. Hessen-Philippsthal-Barchfeld, bis 1806 Capit. à la suite im Reg. Garde, † 19. 4. 1850 zu Herleshausen als russ. Gen. d. Kav.

25. Jan. 1813:

154. Gen.-Maj. Joh. Aug. Mor. Günth. v. Müller, ehem. Kommandeur der kurfürstl. Legion von 1809, † 8. 12. 1827 zu Kassel als Gen.-Ltn.

27. Jan. 1813:

155. Gen.-Maj. Wilh. Henr. Aug. Engelhard, 1815 Oberbefehlshaber des Norddeutschen Armeekorps, † 25. 6. 1818 zu Kassel als Gen.-Ltn. u. Chef der Artillerie.

14. Sept. 1813:

156. Oberstltn. Wilh. Friedr. Ernst v. Dalwigk (Sohn von Nr. 36), † 3. 8. 1814 zu Dillich.

15. Nov. 1813:

157. Capit. Aug. Ferd. Fenner, der erste Offizier, der in der alten hessischen Uniform wieder in Kassel eintraf, † 3. Mai 1826 zu Kirchhain als Kreisrat.

21. Dex. 1813:

158. K. k. Gen.-Feldm.-Ltn. v. Vacquant-Geozelles, 1815—21 Gesandter in Kassel, † 18. 3. 1844 zu Wien als Feldzeugmeister.

9. Jan. 1814:

159. Hauptm. Carl v. Waldschmidt, später sachs.-hildburgh. Oberhofmarschall, † 1839.

27. *Febr. 1814:*

160. Maj. Carl Friedr. v. Baumbach, † 4. 4. 1844 zu Obermöllrich.

20. *April 1814:*

161. Maj. Theod. Gottl. Otto v. d. Malsburg von den freiw. Jägern, 1809 Führer des Aufstandes im nord-westlichen Hessen, † 7. 6. 1852.

28. *April 1814:*

162. K. k. Oberstlttn. vom Geniekorps v. Milanes, † 1849.

20. *Mai 1814:*

163. Preußischer Maj. Graf v. Röder, † um 1862 als Regierungsrat.

17. *Juni 1814:*

164. Russ. Gen.-Maj. Alexander Ivanovitsch Czernyšew, † 20. 6. 1857 zu Castellamare als Fürst u. russ. Kriegsminister.

165. Russ. Maj. Friedr. v. Bötticher, ehem. in braunschweigischen Diensten, später preuß. Oberst, † 1839.

18. *Juni 1814:*

166. K. k. Rittm. im Hus.-Reg. Hessen-Homburg Wilh. Graf v. Hessenstein, später Oberhofmarschall, dann in mecklenburg. Diensten, † 22. 3. 1867.

167. K. k., dann hessischer Rittm. u. Flügeladjut. Graf Carl v. Hessenstein, brachte 1815 den bei Charleville erbeuteten Adler nach Kassel, † 17. 11. 1857 zu Görlitz.

10. *Juli 1814:*

168. Prinz Friedrich Wilhelm, Sohn des Landgrafen Friedrich, später preuß. Gen.-Ltn. und Gouverneur von Luxemburg, † 25. 10. 1876 zu Rumpenheim.

169. Prinz Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, Kommandeur der reitenden freiwilligen Jäger, † 30. 11. 1834 zu Kopenhagen als dän. Gen.-Maj.

30. *Aug. 1814:*

170. Prinz Wilhelm, ältester Sohn des Landgr. Friedrich, † 5. 9. 1867 zu Kopenhagen als Gen. d. Inf. u. Chef des 2. Inf.-Regiments. Seit 1837 Landgraf.

171. Prinz Carl von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, russ. Oberst, † 17. 7. 1854 zu Philippsthal als Landgraf.

30. *Nov. 1814:*

172. K. k. Oberst Graf Friedr. Wilh. v. Schlotheim,

Bruder der Gräfin Hessenstein, † 9. 2. 1856 zu Wien als Feldm.-Ltn.

3. *Dex.* 1814:

173. K. k. Maj. Friedr. Wilh. Mertz (aus Hanau), verlor als Feldm.-Ltn. u. Kommandant von Komorn 1848 wegen Verlusts dieser Festung den Orden wieder (1852), † 6. 12. 1857.

7. *Dex.* 1814:

174. Preuß. Oberst Friedr. v. Ende, † 4. 10. 1829 zu Berlin als Gen.-Ltn.

5. *Jan.* 1815:

175. K. k. Maj. Jul. v. Haynau, Kommand. des 1. deutschen leichten Bat., † 14. 3. 1853 zu Wien als Feldzeugmeister.

25. *Jan.* 1815:

176. K. k. Oberst Baron Simonyi v. Vitezvar, Kommandeur des Hus.-Reg. Hessen-Homburg, einer der verwegenen Reiterführer der österreich. Kriegsgeschichte. 1828 wegen Mißbrauch der Amtsgewalt kassiert verlor er seine Orden wieder, † Ende der 30er Jahre.

8. *Febr.* 1815:

177. Gen.-Maj. Lord George Coleraine sonst Hangher genannt zu London, ehemal. Hauptm. beim Jägerkorps im amerikan. Feldzug, † 31. 3. 1824 zu London.

5. *März* 1815:

178. Preuß. Ltn. u. Legationssekr. Ludw. v. Haenlein, Sohn des preuß. Gesandten in Kassel, dessen Nachfolger er später wurde, † 18. 9. 1853.

26. *Mai* 1815¹⁾:

179. Russ. Gen.-Ltn. Graf Paul v. Stroganoff, † 1817.

180. Russ. Gen.-Ltn. Graf Mich. Woronzow, der spätere Eroberer des Kaukasus, † Nov. 1856 zu Odessa als Fürst u. Gen.-Feldmarschall.

181. Russ. Gen.-Ltn. Graf Jos. O'Rourk, † 1849.

182. Russ. Gen.-Maj. Mich. v. Balck, † vor 1821.

183. Russ. Gen.-Maj. Fürst Menschikoff, der spätere Verteidiger von Sebastopol, † 2. 5. 1869 als Admiral u. Gen.-Adjut. des Kaisers.

184. Russ. Gen.-Maj. Rob. v. Renny, † um 1835.

¹⁾ Die im einzelnen sehr anfechtbare Schreibweise der russischen Namen ist nach den kurhess. Staatshandbüchern beibehalten worden.

185. Russ. Gen.-Maj. Serge Prinz Volkowsky (Wolkonsky), später gestrichen, weil in den 20er Jahren nach Sibirien verbannt.
186. Russ. Gen.-Maj. Nikol. v. Zagzasky, später Kommandeur der Reservekavallerie, † um 1840.
187. Russ. Gen.-Maj. Leon v. Narischkin, † 1847 als Gen.-Adjutant.
188. Russ. Gen.-Maj. Math. v. Pahlen, später Gen.-Gouverneur der baltischen Provinzen, † 1. 6. 1863.
189. Russ. Gen.-Maj. Alexis v. Gurjew, † 1819.
190. Russ. Gen.-Maj. Spirid. Prinz Gevachoff, † 1815.
191. Russ. Oberst Paul v. Brosin, Adjutant des Kaisers, † 1847.
192. Russ. Oberst Nikita v. Pancratieff, Adjutant des Kaisers, † vor 1844.
193. Russ. Oberst Gust. v. Igelström, später Brigadier der Litauer Ulanen, † 1865.
194. Russ. Oberst Leon v. Woyewodsky, † vor 1844.
195. Russ. Oberst Jason v. Chrapowitzky, † vor 1844 als Staatsrat.
196. Russ. Oberst Steph. v. Chrapowitzky, † 1847 als Gen.-Adjutant.
197. Russ. Oberst Carl v. Gunderstrup, † vor 1844.
198. Russ. Oberst Phil. v. Jachontow, † vor 1844.
199. Russ. Oberst Christ. v. Borissow, † vor 1844.
200. Russ. Oberst Nikol. v. Melnikow, † 1850.
201. Russ. Oberst Gabr. v. Wyseslawzow, später Gouverneur von Astrachan, † vor 1844.
202. Russ. Oberstltn. Wilh. v. Kochanow, † 1823.
203. Russ. Oberstltn. Ludw. v. Kuhn, später in französ. Diensten als Oberst, 1866 als „verschollen“ bezeichnet.
204. Russ. Oberstltn. Andr. v. Loschkarew, vor 1844.
205. Russ. Oberstltn. Pet. v. Bogdanowicz, † 19. 7. 1840.

28. Mai 1815:

206. Gen.-Maj. Wilh. Georg Ludw. Cas. v. Urff, Kommandeur d. Reg. Garde u. Kommandant von Kassel, † 6. 9. 1834 zu Zwesten.
207. Gen.-Maj. Friedr. Ludw. Gottfr. v. Graeffendorff, Kommand. des Regim. Garde-Grenadiere, † 1829.

12. Juli 1815:

208. Oberstltn. Ernst Scheffer, Kommand. d. Husaren-Regim., für die Erstürmung von Charleville, † 19. 9. 1831 zu Kassel als Gen.-Maj.

209. Maj. Ludw. Boedicker, Kommand. des Jägerbat., für dieselbe Waffentat, † 20. 4. 1843 zu Kassel als Gen.-Ltn. u. erster Kommandant.

16. Juli 1815:

210. Preuß. Gen.-Ltn. Friedr. Wilh. v. Zastrow, Spezialgesandter am kurfürstl. Hofe, erhielt zugleich den Gold. Löwen-Orden, † 22. 7. 1830 als Gouverneur von Neuchatel.

19. Aug. 1815:

211. Oberst Carl v. Haynau, Kommand. der 2. Inf.-Brig. im Feldzug von 1815, der spätere unglückliche Oberbefehlshaber während des Kriegszustandes von 1850, † 21. 1. 1856 zu Kassel als Gen.-Ltn.
212. Oberst Carl Esajas Zinck, Kommand. des Regim. Prinz Solms, † 18. 1. 1820 zu Darmstadt als Gen.-Maj.
213. Oberstlttn. Friedr. v. Dörnberg, Chef des Generalstabs, jüngerer Bruder des Helden von 1809 u. selbst am Aufstand stark beteiligt, trat später in braunschweigische Dienste, † 1843 als Gen.-Maj.

24. Dez. 1815:

214. Prinz Georg, Sohn des Landgrafen Friedrich, russischer Oberstlttn., später preuß. Gen.-Ltn. u. Gouv. v. Magdeburg, † 4. 3. 1881 zu Frankfurt.

10. Jan. 1816:

215. K. k. Gen.-Maj. Georg v. Scheither, † 22. 4. 1816 als Kommand. des Maria Theresienordens.

30. Jan. 1816:

216. K. k. Capit. u. Gesandtschaftssekretär Leop. v. Daiser-Silbach, später Gesandter am brasil. Hofe, † 12. 6. 1856.

7. Febr. 1816:

217. Oberst Prinz Ludw. Wilh. Chn. v. Solms-Braunfels, Chef des nach ihm benannten Regimentes, † 19. 10. 1833 als Gen.-Ltn. u. Gouverneur von Rinteln.
218. Oberstlttn. Franz Wilh. Koehler, Kommand. d. Artillerie, † 10. 6. 1826 zu Kassel als Oberst.
219. Maj. Albr. v. Bardeleben vom Reg. Landgr. Carl, später Kriegsminister im Märzministerium von 1848, † 2. 4. 1856 zu Kassel als Gen.-Ltn.

27. Sept. 1816:

220. K. k. Oberstlttn. u. Chargé d'affaires Rud. Herm. v. Greiffenegg-Wolffurth, † 19. 1. 1847.

18. Okt. 1816:

221. Gen.-Maj. Ernst v. Spiegel zum Desenberg, Kommandeur der Gardes du Corps, † 11. 11. 1821 zu Helmarshausen.

10. Aug. 1817:

222. Hannöv. Gen.-Maj. Ludw. v. Kielmannsegge, † 29. 6. 1850 zu Gültzow als Gen.-Ltn.

20. Okt. 1817:

223. Preuß. Maj. Sartorius v. Schwanenfels, † 6. 8. 1863 als Gen.-Maj.

21. Nov. 1817:

224. Oberst Georg Jul. v. Langenschwarz, Kommand. des Regim. Leib-Gren. Garde, † 29. 12. 1852 zu Kassel als Gen.-Maj.

225. Oberst Carl Aug. Ludw. v. Benning, Kommand. d. Regim. Kurfürst, † 28. 4. 1829 zu Kassel.

15. März 1818:

226. K. k. Rittmeister Ferdin. v. Hanstein, war als westfäl. Finanzassessor 1808 zum Kurfürsten nach Prag geflüchtet, † 1853 zu Eger.

17. Juni 1818:

227. K. k. Hauptm. u. Gesandtschaftssekretär Wilhelm v. Langenau, † 26. 12. 1860 als Feldm.-Ltn. zu Wien.

22. Dez. 1818:

228. Preuß. Maj. u. Etappenkommandant v. Zitzewitz zu Hersfeld nach beendigtem Durchmarsch der aus Frankreich zurückkehrenden preuß. Truppen, † 1837.

8. Apr. 1819:

229. Prinz Friedrich, Sohn des Kurprinzen, † 6. 1. 1875 zu Prag als Kurfürst Friedrich Wilhelm I.

7. Juli 1820:

230. K. k. Oberst v. Martens, † 1823.

9. Mai 1821:

231. Württemb. Gen.-Major Graf Friedr. Wilh. v. Bismarck, † 18. 6. 1860 zu Constanz.

28. Juli 1821:

232. Oberst Friedr. v. Cochenhausen vom Garde-Gren.-Regiment, † 8. 4. 1839 zu Kassel als Gen.-Ltn.

233. Oberstltn. Carl Müldner, Flügeladjutant, † 7. 1. 1863 zu Hanau als Gen.-Ltn. Müldner v. Mülnheim.

234. Preuß. Maj. Wilh. v. Safft von der Garde-Artill.-Brigade, † 24. 8. 1861 als Gen.-Ltn. zu Berlin.

23. Sept. 1823:

235. Preuß. Oberstlttn. v. Bieberstein für Auszeichnung bei der Blokade von Saarlouis 1814, 1835 wegen kriegsgerichtlicher Verurteilung wieder gestrichen.

3. Nov. 1823:

236. Preuß. Maj. Eduard v. Peucker, der spätere Reichskriegsminister von 1848, † 10. 2. 1876 zu Berlin.

28. Juli 1823:

237. Oberst Carl Ferd. v. Stein, Kommand. des 2. Hus.-Regim., † 9. 4. 1832 zu Kassel als Gen.-Maj.

28. Okt. 1830:

238. Oberst Phil. Bauer, Kommand. d. 1. Inf.-Regim., Oberbefehlshaber im Sept. 1850, † 29. 6. 1851 als Gen.-Ltn. zu Kassel.

26. Jan. 1832:

239. Capit. Friedr. Trenk im 3. Inf.-Regim., † 11. 12. 1833 zu Hanau.

16. Sept. 1849:

240. Oberst Theod. Weiß, Kommand. des 3. Inf.-Regiments, für sein Verhalten im badischen Feldzug, † 9. 4. 1875 zu Kassel als Gen.-Maj.

8. Jan. 1850:

241. Preuß. Gen.-Maj. Carl Friedr. Ludw. v. Hahn, † 21. 3. 1865 als Gen. d. Inf. u. Gen.-Insp. d. Artillerie.

20. März 1860:

242. Prinz Alexander von Hessen und bei Rhein, † 15. 12. 1888.

Register.

Andreson 91	Bismarck 231	Buttler 42
Angelelli 65	Block 63	Chrapowitzky 195. 196
Anhalt 5	Boedicker 209	Cochenhauseu 89. 232
Balby 60	Böttcher 165	Coleraine 177
Balck 182	Bogdanowicz 205	Creutzburg 111
Balecke 35	Borck 64	Czernysev 164
Bardeleben 10. 219	Borissow 199	Daiser 216
Baumbach 160	Bose 7. 41	Dalwigk 36. 123. 156
Benning 96. 225	Bröckel 37	Diemar 43
Bieberstein 235	Brosin 191	Ditfurth 11
Biesenrodt 47	Bülow 79	Dörnberg 213
Bischhausen(Bischoffs- hausen) 21. 48	Bünau 85	Donop 14. 25
	Buttlar 52	Dubuy 82

- Ende 174
 Engelhardt 125. 155
 Ewald 73
 Faber 121
 Fenner 157
 Flies 139
 Fuchs 126
 Gevachoff 190
 Gohr 12. 24
 Gosen 53
 Graeffendorff 44. 207
 Greiffenegg 220
 Gröning 74
 Gunderstrup 197
 Gurjew 189
 Hachenberg 22. 46. 124
 Haenlein 178
 Hahn 241
 Hangher 177
 Hanstein 78. 226
 Haynau 175. 211
 Heeringen 40
 Hegemann 135
 Heister 13
 Heldring 55
 Hessen
 Carl 2
 Friedrich 97. 115. 229
 Friedr. Wilh. 168
 Georg 214
 Wilhelm 1. 99. 170
 Hessen-Darmstadt
 Alexander 242
 Hessen-Philippsthal
 Carl 98
 Hessen-Ph.-Barchf.
 Carl 171
 Ernst 153
 Wilhelm 169
 Hessenstein 166. 167
 Heymel 95
 Hinthe 103
 Hirschfeld 129
 Hohenlohe 148
 Huyne 38. 66
 Jachontow 198
 Igelström 193
 Jungken 23
 Keudell 88
 Kielmannsegge 222
 Kleist 117
 Knoblauch 83
 Kochanow 202
 Köckeritz 149
 Köhler 218
 Kospoth 45
 Kuhn 203
 Kutzleben 113
 Langenau 227
 Langenschwarz 224
 Lehsten 145
 Lemppe 62
 Lengerke 101
 Lentz 110
 Lindau 116
 Linsingen 104
 Löwenstein 102
 Loos 54
 Loschkarew 204
 Loßberg 15. 39
 Lützow 75
 Malsburg 61. 81. 161
 Marschall 34
 Martens 230
 Melnikow 200
 Menschikow 183
 Mensing 150
 Mertz 173
 Milanes 162
 Minnigerode 68
 Mirbach 31
 Motz 132
 Müldner 233
 Müller 154
 Münchhausen 133
 Narischkin 187
 Ochs 137
 Oeynhausien 26
 Offenbach 127
 Oheimb 8
 O'Rourk 181
 Osten 130
 Pahlen 188
 Pancratieff 192
 Peucker 236
 Plümcke 120
 Prüschenk 90
 Radt 118
 Rall 59
 Renny 184
 Resius 77
 Riepe 128
 Röder 163
 Romrodt 87
 Rosener 152
 Röchell 114
 Sachsen-Gotha 4
 Safft 234
 Sartorius 223
 Schabitz 147
 Scheither 215
 Schenk 108
 Schlieffen 16
 Schlotheim 18. 106. 172
 Schmied 76
 Schmitt 33
 Schneider 141
 Schönfeld 28
 Schreiber 67. 109
 Schuler 100
 Seitz 84
 Simonyi 176
 Solms 144. 217
 Spiegel 221
 Staal 122
 Stamford 71
 Stein 50. 142. 146. 237
 Steinmetzen 151
 Stieglitz 57
 Stiernberg 29
 Stirn 32
 Stroganoff 179
 Stückradt 105
 Thümmel 138
 Trenck 119. 239
 Trümbach 20
 Urff 107. 206
 Vacquant 158
 Vogt 131
 Volkowsky 185
 Wakenitz 17
 Waldschmidt 140. 159
 Wehner 127
 Weiß 240
 Westerhagen 86
 Wetzell 136
 Wilcke 51
 Wilmowsky 92
 Wintzingerode 80. 112.
 Wissenbach 56
 Wittenius 93
 Wöllwarth 58
 Wolff v. Gutenberg 30
 Wolff 9. 134
 Woronzow 180
 Woyewodsky 194
 Wreech 27
 Wreden 72
 Wurmb 49. 69. 70. 143
 Wutginau 6
 Wyzeslawzow 201
 Zagzasky 186
 Zastrow 210
 Zinck 212
 Zitzewitz 228